

XL. SPRAWOZDANIE

DYREKCYI

C. K. I. WYŻSZEJ SZKOŁY REALNEJ

WE LWOWIE

ZA ROK SZKOLNY 1912/1913.



-
-
1. Dr. JAN WOWCZAK: Zwei Demetriusfragmente. (Versuch einer Parallele).
 2. Wiadomości szkolne — podał **Dyrektor**.
-
-

WE LWOWIE 1913. — NAKŁADEM FUNDUSZU NAUKOWEGO.
Z I. ZWIĄZKOWEJ DRUKARNI WE LWOWIE, UL. LINDEGO 4.

Zwei Demetriusfragmente.

(Versuch einer Parallele).

Von

Prof. Dr. Johann Wowczak.

Unzweifelhaft gehörte der Demetriusstoff zu den beliebtesten in der deutschen Literatur des XIX. Jahrhunderts und wurde vielfach dramatisch behandelt. Schon Schiller hatte einen deutschen Vorgänger darin, den seiner Zeit so gefeierten August von Kotzebue. Dieser schrieb als Privatsekretär des Generalgouverneurs von Bawr in Petersburg 1781 einen „Demetrius“, der ein Jahr darauf mit großem Beifall aufgeführt wurde. Das tragische Moment der Fabel entging ihm jedoch, da sein Held der echte Demetrius ist, was den Dichter in Konflikt mit der russischen Polizei brachte. Außerdem gab es einen russischen, französischen und spanischen „Demetrius“, von denen jedoch Schiller kaum irgend welche Kunde haben konnte. Erst die Beziehungen des Weimarer Hofes zum russischen rückten ihm den Stoff näher, der an die Oedipussage erinnernd, ihn durch das tragische Interesse anzog. Die Geschichte konnte ihm nicht viel bieten, indem dort nur die Tatsache gegeben ist, daß Boris Godunow, der frühere Stallmeister bei Feodor, Iwans des Grausamen Sohn, den zweiten Sohn Demetrius während einer von ihm erregten Feuersbrunst in Uglitsch ermorden und dann auch den Mörder aus dem Wege räumen ließ, um das Geheimnis sicher zu bewahren.

Noch zu Boris Lebzeiten traten fünf falsche Demetrius auf; der erfolgreichste von ihnen, der mit Hilfe der Polen bis nach Moskau vordrang, ist eben der Held des Schiller'schen, wie auch Hebbel'schen Dramas.

Noch vor Beendigung der „Maria Stuart“ hatte Schiller ein ähnlicher Prätendentenstoff angezogen, jener Warbeck, der sich für Richard von York, den Sohn Eduards IV. ausgab. Später, als dem Dichter am Demetrius der Gedanke einer Tragödie aufging, in der er alles, was er bisher erstrebt und versucht, zusammenfassen und zum Abschluß bringen konnte, wurde „Warbeck“, dem er so viel Interesse gewidmet, abgebrochen. Besonders reizte ihn die Darstellung eines Betrügers, der glänzende Erfolge hat, so lange er an sich selbst und an seine Echtheit glaubt, den aber vom Throne in ein frühes Grab das Bewußtsein reißt, daß er ein betrogener Betrüger und nur ein Werkzeug in den Händen ehrgeiziger, selbstsüchtiger Menschen war. Warbecks Schicksal dagegen nimmt gerade die umgekehrte Wendung — der Held weiß, daß er nur ein Werkzeug und ein Betrüger ist, und fühlt sich von Anfang bis zu Ende unglücklich in der ihm aufgezwungenen Rolle, woraus Schiller schwerlich eine wirklich tragische Gestalt machen konnte.

Außer dieser künstlerischen Veranlassung spielten auch die Beziehungen zwischen Weimar und dem russischen Hofe bei der Entstehung mit, nämlich die Verlobung des Erbprinzen von Weimar mit Maria Paulowna, Tochter des russischen Kaisers Paul I., deren Ankunft Schiller in der „Huldigung der Künste“ feierte. Dieses Ereignis lenkte den Blick des Dichters auf die russische Geschichte und aus Levesque's „Histoire de Russie“ scheint er die erste Anregung zu der Tragödie empfangen zu haben.

So entschloß sich Schiller im März 1804 zum „Demetrius“. Der neue Stoff erforderte eine unabsehbare Arbeit, doch mit unwiderstehlicher Gewalt drängte es den Dichter dazu. Er vertiefte sich zunächst in das Studium der polnischen und russischen Geschichte. Seine Hauptquelle bildeten Müllers „Sammlung russischer Geschichte“, Levesque's „Historie de Russie“, Treuers „Einleitung zur moskowitischen Historie“, Connors „Beschreibung des Königreiches Polen“, Lauterbachs „Polnische Chronike“ und wahrscheinlich andere kleinere, die ihm wohl durch seinen Schwager Wolzogen zugegangen sind, der in Angelegenheiten des Weimarer Hofes in Petersburg weilte. Die Arbeit an dem Drama dauerte, nachdem Schiller alle

gegen und für das Stück sprechenden Gründe peinlich erwogen hatte, vom Mai 1804 bis April 1805, mit vielfachen Unterbrechungen infolge der sich steigernden Brustkrankheit, und gedieh nur bis zur dritten Szene des II. Aktes. Der Rest blieb in Entwürfen und Bemerkungen, die zwar nur ein trauriger Ersatz für die unvollendet gebliebene Dichtung sind, doch die großartige Anlage des Ganzen und den Ernst, mit dem Schiller seine Aufgabe erfaßte, nicht verkennen lassen.

Von Anfang an stand es dem Dichter fest, daß Demetrius kein Betrüger ist, sondern daß der Betrug durch andere ins Werk gesetzt und er nur zufällig anerkannt wird; um diese tragische Wendung herbeizuführen, mußte Schiller die Vorgeschichte des Helden dem entsprechend ändern. Wer Demetrius eigentlich gewesen sein soll, darüber war Schiller anfangs selbst in Zweifel. Schon seine historischen Quellen enthielten über die Person des Demetrius viel Erdichtetes, woraus er endlich folgende Vorgeschichte kombinierte:

Boris läßt den echten Demetrius, Sohn Iwans des Grausamen ermorden. Um sein Verbrechen zu verbergen, beschließt er auch den gedungenen Mörder aus dem Wege zu räumen; als dieser nach vollbrachter Tat davon erfährt, nimmt er den Sohn der Wärterin des echten Zarewitsch mit sich, eignet sich die Zeugnisse des echten Demetrius an und beabsichtigt nun, sich des Knaben als Rachewerkzeuges gegen Boris zu bedienen; er rettet den Knaben in ein Kloster, aus welchem später der falsche Demetrius nach Polen flieht und zu Mniszek nach Sandomir kommt. Der Mörder kann somit das Gerücht verbreiten, der wahre Zarewitsch sei gerettet worden und hat auch die Möglichkeit, dies zu beweisen.

Eine weitere Änderung der Geschichte erlaubt sich Schiller, indem er die Ermordung des falschen Demetrius auf den Hochzeitsabend festsetzt, wie schon der Titel des Dramas „Bluthochzeit zu Moskau“ darauf hinweist, während die Ermordung geschichtlich schon nach der Vermählung stattgefunden hat. Die Vergiftung Axinias durch Marina ist Schillers Erfindung, da er die Eifersucht Marinas eine Rolle spielen lassen wollte, während die Geschichte überliefert, Demetrius habe Axinia, die Tochter des Boris nach seiner Ankunft in Moskau zur Befriedigung seiner Lust holen lassen und dann

die Entehrte in ein Kloster verstoßen. Daß endlich Schiller den Magnaten Sapiëha durch sein „veto“ den Reichstag zerreißen läßt, was in Wirklichkeit erst im Jahre 1652 durch den Landboten Siciński geschehen ist, ist wahrscheinlich ein unbewußter Anachronismus, der die politischen Zustände in Polen charakterisieren soll. Durch Änderung dieser historischen Einzelheiten und die Auffassung des Helden als eines betrogenen Betrügers sollte der Dichter eine wirklich tragische Wirkung hervorrufen.

So ist Demetrius bei ihm zwar kein geborener Fürst, doch handelt er edel und fürstlich, anfangs selbstbewußt und auf seine Echtheit vertrauend. Gleich am Anfang tritt er uns als eine dämonische Herrschernatur und eine mit zwingender Macht gebieterische Persönlichkeit entgegen. Nachdem der Zufall seine Geburt entdeckt hat, ist er mit seiner Rolle gänzlich verwachsen und kann sie nicht aufgeben, falls er sich selbst nicht aufgeben will. Jene tragische Wendung, die aus ihm einen willenlosen Betrüger macht, ist im Schiller'schen Fragment scharf und präzis motiviert in der Szene in Tula, wo Demetrius auf dem Gipfel seines Glückes steht und fest an seine Rechtmäßigkeit glaubt. Derselbe Mann, der sein Retter und Wohltäter war, entdeckt ihm das Geheimnis seiner Herkunft und den ganzen Betrug. Während seiner Erzählung geht in dem Helden eine ungeheure Veränderung vor; der Augenblick drängt, jede Überlegung ist ausgeschlossen und die Entscheidung muß sofort erfolgen. Er handelt hier mehr instinktiv, sein erstes Gefühl ist dumpfe Verzweiflung, dann flammt wilder Zorn über das Geschehene in ihm auf — und er stößt den Urheber des Betrugs nieder, gerade in dem Moment, wo der Mörder des wahren Demetrius seinen Lohn und Dank fordert.

Die Sicherheit, mit der er bis dahin aufgetreten, das feste Vertrauen auf sich sind mit einemmale verschwunden und machen dem Bewußtsein der Lüge und des Betrugs Platz — sein guter Geist hat ihn verlassen. Er kann und darf sich jetzt nicht selbst als einen Betrüger entlarven und das Volk aus dem Irrtum reißen, anderseits wieder weiß er nicht, wie er mit dieser Lüge im Herzen der Zarin Marfa entgegentreten und in Moskau Einzug halten soll, wenn ihn das Volk als

Iwans Sohn begrüßen wird. Die Verhältnisse sind jedoch mächtiger als er, wenn er auch anfangs sofort umkehren will— das Pflichtgefühl und egoistische Motive veranlassen ihn die Rolle weiter zu spielen. Wenn er es nicht tut, ist er verloren, mit ihm die Polen, die ihm zur Macht verholfen, und in Rußland muß nach Boris Tode ein neuer Krieg entbrennen. Mit dem Umschwung fährt in ihn ein mehr tyrannischer Geist, er wird despotisch, furchtbar, argwöhnisch und erweckt höchstes Staunen seiner Umgebung. Dazu quält ihn die innere Öde mitten in der glänzenden Pracht, die Sehnsucht nach Teilnahme und Liebe; es bleibt ihm aber die heroische Kraft, mit der er sein Schicksal erfüllt, die wir an ihm bewundern und die uns trotz seinem Falle rührt. So zeigt er sich groß und würdig bei seiner Zusammenkunft mit Marfa; er heuchelt keine Gefühle, er beträgt sich nur als Staatsmann, indem er ihr anrät, sich zu fassen und ins Notwendige zu fügen. Wenn er auch nicht ihr Sohn sei, habe er sich an ihrem Feinde gerächt und nun dürfe sie nicht die allgemeine Erwartung täuschen, übrigens wolle er sie als Mutter behandeln und ihr seine Ehrfurcht erweisen.

Nach dieser Peripetie geht Demetrius rasch seinem Fall entgegen. In Moskau erregen seine fremden Sitten, die Zurücksetzung der Russen, Verschmähung des steifen Zeremoniells Anstoß, die Liebe zu Axinia erweckt das Mißtrauen der Polen und den Haß Marinas, sogar Marfa ist gegen ihn gleichgültig, da er sie vernachlässigt hat. Er beherrscht die Leidenschaften nicht mehr, er wird vielmehr von ihnen getragen. Noch einmal leuchtet sein Heroismus und seine Majestät auf in dem Momente, wo die wütenden Rebellen in das Gemach der Marfa eindringen. Das Schweigen der Zarin, als von ihr eine kategorische Erklärung gefordert wird, daß Demetrius ihr Sohn sei, wird zu seinem Todesurteil.

Neben dem Helden tritt besonders bedeutend die Tochter des Wojewoden Mnizek, Marina hervor. Sie bildet bei Schiller aber keineswegs den Typus einer Polin, sie zeigt sich vielmehr als eine schlaue politische Intrigantin mit grenzenloser Herrschbegierde. Sie ist der spiritus movens der ganzen Unternehmung, leitet durch ihren unruhigen Intriguengeist den Reichstag, als Liebling des Vaters beherrscht sie denselben gänz-

lich, weiß sich durch Koketterie, Schmeichelei und Geschenke Anhänger zu gewinnen und schrickt, um ihre kühnen Pläne zur Ausführung zu bringen, vor keinem Hindernis zurück. Sie denkt immer auf das Kommende, handelt kühn und entschlossen, reißt alle zum Handeln fort — sie ist mit einem Worte die Seele aller Unternehmungen. Keinen einzigen liebenswürdigen Zug verleiht ihr Schiller, keine Herzlichkeit, keine Milde, nichts Weibliches, nur Stolz, Ehrgeiz, Egoismus, Herrschsucht. Nach ihrer Ankunft in Moskau benimmt sie sich geradezu wie eine kalte Furie und läßt Axinia töten. Sogar während des Blutbades der Polen, nach Ermordung des Demetrius weiß sie sich listig zu retten, indem sie vorgibt, sie sei von Demetrius aufs unglücklichste getäuscht worden, erregt auf diese Weise Mitleid als Opfer des Betrugs und verspricht großes Lösegeld.

Geradezu einen Gegensatz zu Marina sollte die von Schiller erfundene Lodoiska bilden, eine Polin von niedrigem Stande, später von dem Dichter als Tochter eines Kastellans bezeichnet, die den jungen Demetrius innig, aber hoffnungslos liebt. Sie tritt nur in den von Schiller fallengelassenen Samborszenen auf. Nachdem des Demetrius Herkunft entdeckt worden, verstummt ihre Neigung — sie muß ihm entsagen. Ihr Bild drückt sich trotzdem tief in seine Seele; ihr Bruder begleitet den Helden auf seiner Laufbahn, steht ihm immer treu zur Seite und fällt mit ihm. Noch im Angesichte des Todes erinnert sich Demetrius mit Wehmut an die Liebe der sanften Lodoiska.

Die Gestalt des Boris Godunow hat Schiller nur flüchtig skizziert. Zu stolz, um das Unwürdige zu ertragen, trinkt er heldenmütig den Giftbecher, als sich die Unfälle von Tag zu Tag mehren und das Abenteuerliche des Falles ihm schier die Sinne verwirrt. Zwar war er keineswegs rechtmäßig zur Herrschaft gelangt, aber die Pflichten eines Herrschers hat er gewissenhaft und mit väterlicher Sorge erfüllt. Stolz, Verzweiflung und Eifersucht auf seine Herrscherwürde bewegen ihn zum Selbstmord.

Eine Gestalt, welcher Schiller anlässlich der Heirat des weimarischen Thronfolgers großes Interesse widmen und so die in Rußland regierende Dynastie verherrlichen wollte, ist Romanow, von Boris im Tode zum Nachfolger ernannt.

Schiller wollte ihn als einen reinen, edlen Charakter mit einer schönen Seele zeichnen. Trotz allen Verfolgungen von seiten Boris' nimmt sich Romanow dessen Sache an, schwört dessen Sohne Feodor Treue, beschützt ihn und Axinia, zu der er eine stille, sanfte Neigung hegt.

Während er zum Heere eilt, um den Lauf des Siegers aufzuhalten, entsteht in Moskau Aufstand und beide Kinder des Boris werden gefangen genommen. Nach dem Einzug des Demetrius in Moskau wird Romanow in eine Verschwörung gegen den neuen Herrscher gemischt, im Gefängnis soll ihm eine wunderbare, himmlische Macht erscheinen, die ihm die Zukunft eröffnet und uns höhere Dinge ahnen läßt, was aber von dem Dichter nicht ausgeführt wurde.

Eine überaus wichtige Rolle spielt *Marfa*, die Gemahlin Iwans des Grausamen und Mutter des wahren Demetrius. Schon 16 Jahre trauert sie in einem Kloster um ihren ermordeten Sohn, von ewigem Haß erfüllt gegen Boris. Die Nachricht von dem Erscheinen des totgeglaubten Sohnes in Polen raubt ihr die Ruhe und weckt Zweifel in ihrer Seele, wenn sie auch an die Möglichkeit dessen nicht glaubt. Als der Archijerei Hiob mit der Forderung von Boris kommt, sie solle öffentlich den neuen Demetrius als einen Abenteurer und Usurpator erklären, ergreift sie die Gelegenheit, an den Mördern ihres Sohnes Rache zu nehmen. Sie erkennt wohl, daß von ihrem Ausspruch das Schicksal des Reiches abhängig ist und heißt Demetrius als ihren Retter und Rächer willkommen, wenn er auch nicht ihr Sohn sein sollte. Dabei regt sich in ihr doch die Hoffnung, daß Demetrius lebe, da sie seine Asche nie gesehen und vieles für seine Echtheit spricht.

Noch vor dem Einzug des Siegers in Moskau erfolgt die Zusammenkunft der Zarin mit dem vermeintlichen Sohne. Marfa zweifelt und fürchtet, kein Muttergefühl regt sich in ihr beim Herannahen und nun, als sie ihn erblickt, schwindet der Rest der Hoffnung.

Der Edelmut, die hohe Gesinnung des Demetrius rühren sie jedoch zu Tränen und dieser Augenblick scheint dem Helden der geeignetste, sie dem Volke zu zeigen. Auf diese Weise nimmt die Sache eine günstige Wendung für ihn. Das Sitten-

gesetz jedoch, die Idee des Rechtes fordert Genugtuung und so ist es wiederum Marfa, die des Helden Katastrophe herbeiführt, indem sie sich von ihm abwendet, als man sie auffordert, Demetrius als ihren Sohn anzuerkennen.

Das Fragment ist eine bewunderungswürdige Kombination der antiken Schicksalstragik mit dem historisch-ethischen Pragmatismus eines „Wallenstein“. Schiller hat aus dem historischen Stoff eine Schicksalstragödie entwickelt, die ihren antiken Mustern, was grausame Härte anbelangt, viel näher steht als seine „Braut v. Messina“! Und hierin läßt sich „Demetrius“ gar wohl mit der Oedipustragödie vergleichen. Von frühester Kindheit an ist dem Demetrius wie auch dem Oedipus das Schicksal bestimmt. Was er als eigene, freie Tat ansieht, das ist nur die Vollziehung der Folgen der Tat eines anderen. Ähnlich wie der antike Held wird Demetrius durch eine fast wunderbare Fügung des Schicksals aus der Tiefe auf den Gipfel des Lebens geführt, verstrickt sich, wie jener, ohne es zu ahnen oder zu wollen, in die schwerste Schuld — er wird zum Betrüger und Eroberer. Auf dem Gipfel seiner Macht ereilt ihn die Katastrophe, als er des richtigen Sachverhaltes wahrwird.

Was Technik anbelangt, kann diese mit der Sophokleischen im „Oedipus“ nicht gemessen werden, es fehlt die mit strenger Geschlossenheit fortschreitende und immer enger das Netz um den Helden schlingende Szenenführung; vielmehr ist sie der freien Technik der Schillerschen Historiendramen ähnlich. Trotzdem hängen die Hauptmomente der Komposition mit dem tragischen Konflikt unlösbar zusammen, indem Schiller alle vorbereitenden Momente fallen ließ, die er ursprünglich dem Drama vorzuschicken beabsichtigte. Es sind die Sam-borszenen, die den (ursprünglichen) I. Akt bilden sollten, eine Exposition mit bedeutsamen dramatischen Motiven. Er wollte dem Zuschauer darin vergegenwärtigen, wie der Held aus dem Dunkel hervortritt und mit einemale zur Macht gelangt. Die Szenen sollten den Charakter des Helden in wechselnder Beleuchtung zeigen, aber je komplizierter das Charakterproblem sich für den I. Akt gestaltete, desto umständlicher mußte auch die Exposition werden. Des Dichters künstlerischer Verstand erkannte, daß das Ganze zu weitschweifig und dieser

I. Akt doch nur wie ein Vorspiel gewirkt hätte. Somit ließ er den Plan fallen und gewann mit dem Krakauer Reichstag (als Eröffnungsszene) eine weit glänzendere Exposition.

Schon die Eröffnungsszene bildet einen dramatischen Höhepunkt und zeigt uns den Helden auf seiner schwindelnden Höhe in voller Herrschergröße. Schon in der nächsten Szene jedoch tauchen Zweifel und Furcht auf. Dann folgt eine sehr reichbewegte, aber mehr epische als dramatische Handlung: lauter äußere Begebenheiten, des Demetrius Eintritt in Rußland, Sieg und Niederlage. Das in der ersten Szene gewonnene Charakterbild des Helden erfährt dadurch weder wesentliche Vertiefung noch Entwicklung. Ohne daß er die Ereignisse lenkt, wird er vom Schicksal zum Gipfel der Macht emporgeführt. Den gewaltigsten Umschwung bringt der III. Akt, wo ihn das enthüllte Geheimnis seiner Geburt in völlige Verzweiflung stürzt, gerade als er den Vollbesitz der Herrschaft erreicht, nachdem sich ihm Städte unterworfen haben und die Insignien der Zarengewalt überreicht sind. Von dieser Peripetie an beginnt geradezu eine neue Tragödie, die aber schon ganz das moderne Gepräge einer Willenstragödie trägt. An Stelle des Schicksals tritt der Determinismus. Zu der unbewußten Schuld gesellt sich von nun an die bewußte, in höchst tragischer Weise muß sich das für ihn Ungewollte notwendig in ein Gewolltes verwandeln und so seine Katastrophe rechtfertigen. Mit dem Zwang des leidenschaftlichen Charakters des Helden hat hier der Dichter überaus künstlerisch den der äußeren Umstände und den Drang des Moments verbunden.

Sehr streng ist das Kausalitätsgesetz durchgeführt, da Schiller jene tragische Wendung scharf motiviert (Szene in Tula) und ihre tragischen Folgen konsequent entwickelt. Meisterhaft ist der dramatische Aufbau der Szene schon äußerlich, indem sie mit dem liebevollen Vertrauen gegen den Retter und Erzieher beginnt und mit der Ermordung desselben endet. Aber auch das Sittengesetz greift unerbittlich ein. Es folgt die sittliche Reaktion und eine „furchtbare Veränderung“ vollzieht sich im Innern des Helden; er wird argwöhnisch, despotisch, gewalttätig und nur seine heroische Kraft, mit der er sein Schicksal erfüllt, hält unsere Teilnahme für ihn aufrecht.

Der äußere Sieg des Sittengesetzes folgt dem inneren auf der Spur. Die Idee des Rechtes, hier verkörpert in den alten Ordnungen, dieselbe, die in Demetrius den Rächer für den ermordeten Sohn Iwans weckt, die ihm zu dem ungeheueren Unternehmen Kraft verleiht und die des Usurpators Boris Sinne verwirrt, so daß er mit Selbstmord endet, dieselbe Idee fordert hier Genugtuung und somit wird Marfas Erklärung, er sei nicht ihr Sohn, sein Todesurteil. Der positive Sieg der Idee des Rechtes wird hier nur angedeutet, ihr Träger ist der junge Romanow.

Das Drama gedachte Schiller mit dem Auftreten eines zweiten Prätendenten zu beschließen, der in Besitz des zari-schen Siegels seine Hoffnungen auf manche günstige Umstände gründet.

Das Intriguenspiel nimmt, wie im „Wallenstein“ einen sehr breiten Raum ein. Es führt die Intrigue der von Schiller benannte „fabricator doli“ (in einigen Personenlisten Utrepeie oder Otrepiew) und so erscheint Demetrius fast als eine Marionette — ein Zug, der uns peinlich und kleinlich dünkt, mit Kettner zu sagen, und an das ausgeklügelte Walten der Vorsehung in Lessings „Nathan“ erinnert. Des Helden Handeln ist allerseits gehemmt, er ist von politischen Intriguen, wie mit einem Netze umspinnen, so daß der gewaltige Eindruck, welchen Demetrius in der Reichtagsszene macht, sogleich in den nächsten Auftritten erlischt.

Die nationalen, sozialen, politischen und kirchlichen Gegensätze zwischen den Polen und Russen greifen auch stark in die Handlung ein. Im I. Akt entrollt uns Schiller das Gemälde der entarteten polnischen Adelsrepublik mit den übermütigen Magnaten und dem abenteuer — und gewinnsüchtigen Dienstadel, im II. stimmungsvolle russische Landschaften, die uns ein noch ganz unter patriarchalischem Despotismus stehendes Volk zeigen. Aus seiner Hauptquelle nahm der Dichter in sein Drama den schönen Zug des Demetrius, der im Vaterlande die Freiheit an Stelle des Despotismus setzen wollte, doch ist Schiller damals durch die französische Revolution diesen Ideen gegenüber viel kühler, fast ironisch geworden.

Der Hintergrund, auf dem sich die Handlung abspielt, ist also anschaulich genug, nach der Schiller eigenen Weise ge-

zeichnet, wenn er auch manchmal der Wirklichkeit nicht gerecht wird. So scheint er meiner Meinung nach stark zu übertreiben, wenn er die polnische Adelsrepublik mit den düstersten Farben malt, die Polen als ein Volk darstellt, das keinen einzigen lichten Charakterzug aufzuweisen hat. So schlecht war es in jener Zeit um das polnische Reich noch gar nicht bestellt, wie man aus Schillers Darstellung entnehmen könnte, weder in politischer noch in sittlicher Hinsicht — erst das Ende des XVII. Jhdts brachte ähnliche Verhältnisse und Sittenartung. Und schon gänzlich ungerecht ist der Dichter, wenn er so oft von der Brutalität der Polen spricht, als ob dies ihr besonderes Characteristicum wäre; schwerlich hätte Schiller eine solche grundfalsche Meinung ausgesprochen, wenn er Land und Leute aus eigener Erfahrung gekannt hätte. Es ist auch nicht anzunehmen, daß er dies seinen Quellen entnommen hat, vielmehr spielte hier derselbe Umstand mit, der überhaupt seine Aufmerksamkeit auf den Demetriusstoff lenkte und ihn, vielleicht unwillkürlich, parteiisch gegen die Polen stimmte — die Beziehungen des Weimarer Hofes zu der russischen Kaiserfamilie.

Das Ganze ist durchaus ein historisches Drama, aber keine große historische Tragödie. Schon der in der polnisch-russischen Geschichte nur eine Episode ausmachende Stoff schließt dies aus. Schillers Auffassung des Stoffes ist auch historisch — er verknüpft die abstrakten sittlichen Ideen mit dem rationalistischen historischen Pragmatismus.

Die Peripetie, daß Demetrius anfangs fest an seine rechtmäßige Geburt glaubt, dann selbst die Kunde seiner Unechtheit erhält und so in die Schlingen des Fatums verstrickt wird, ist eine geniale Erfindung Schillers und alle seine Nachfolger stehen bezüglich dieser Auffassung auf seinen Schultern, Hebbel nicht ausgenommen.

Das große tragische Mement des Demetriusstoffes bildet im Allgemeinen der Konflikt zweier großer Prinzipien: der Legitimität und der Usurpation, die in einer bedeutenden Persönlichkeit einander gegenüber treten, im Besonderen aber jene Wendung, welche den auf seine Rechtmäßigkeit vertrauenden Helden plötzlich zu einem willenlosen Betrüger macht. Wie

die Motivierung dieser Wendung begründet, und wie ihre tragischen Konsequenzen durchgeführt werden, davon hängt die verschiedene Physiognomie und Bedeutung der Demetriusdramen ab.

* * *

Doch nicht dieser Gegensatz der Prinzipien, auch nicht der an und für sich tragische Stoff waren das Motiv, welches so viele Dichter zur Wiederaufnahme des von Schiller gewählten Stoffes veranlaßte, sondern vielmehr die Pietät gegen den großen Dichter, die eine ganze Anzahl von Fortsetzungen und Umarbeitungen hervorrief. Dieser Ausspruch Gottschalls („Studien zur neuen deutschen Literatur“) mag seine Richtigkeit haben, wenn es sich um einen Maltitz, Kühne, Gruppe, Laube, Sievers, Bodenstedt handelt, auf Hebbel aber trifft er nicht zu. Zwar können wir Hebbel eine große Bewunderung und Pietät für Schiller nicht absprechen, ja er erklärte sogar, es könne ebenso wenig jemand dort anfangen weiter zu dichten, wo Schiller aufgehört — trotz alledem war die Veranlassung bei Hebbel so zu sagen eine rein künstlerische, was besonders trefflich von R. Maria Werner*) in seiner kritischen Ausgabe von Hebbels Werken hervorgehoben wird, und unzweifelhaft ist unter allen späteren Demetriusdramen das Hebbelsche Fragment das beste.

Der Gedanke an einen falschen Prinzen, der gut zu dem Helden eines Lustspiels taugen würde, kam Hebbel noch in München im Jahre 1838 und drei Jahre beschäftigte ihn dieses Problem.

Nach längerer Zeit, denn erst 1849 hören wir von dem Plan, der als Tagebuchnotiz erscheint und schon eine tragische Wendung hat, geradezu eine Skizze zum heutigen Vorspiel des „Demetrius“. Irrtümlich würde man da sogleich an die Schillerschen Samborszenen denken — wir wissen, daß Körner in seinen Schillerausgaben, die Hebbel kannte, nur dürftig die Entwürfe zum „Demetrius“ abdrucken ließ. Zwar war 1840 die „Nachlese“ zu Schillers Werken von Hoffmeister

*) Der unlängst verstorbene Professor der Lemberger Universität.

erschienen, Hebbel bekam sie aber erst in des Neuauflage 1858 zu sehen, als er bereits das Vorspiel gedichtet hatte.

Aus einem Briefe an Elise Lenzing aus dem Jahre 1845 geht hervor, daß der Dichter damals beabsichtigte mit Herrn v. Zerboni auf dessen Güter nach Galizien*) zu gehen, um dort etwas Neues zu schreiben, da in jenem Schlosse der falsche Demetrius erzogen sein sollte.

Acht Jahre verstrichen wiederum, ohne daß wir etwas davon hören. Erst nach Abschluß von „Siegfrids Tod“ 1857 griff er den Plan wiederum auf — er schwankte nämlich, ob er die „Nibelungen“ endigen, oder den Schillerschen „Demetrius“ fortsetzen solle. Die eigentliche Ausführung begann aber in Gmunden, wie aus Hebbels Briefwechsel erhellt; dort entstand das Vorspiel und schon hier kann man den Unterschied zwischen Schillers und Hebbels Auffassung des Helden sehen, wenn ihn Hebbel aus der in sich selbst zerrissenen slavischen Welt, Schiller dagegen vom allgemein menschlichen Standpunkte auftreten läßt. Eine solche Auffassung mußte auch eine verschiedene Behandlungsweise des Stoffes zugrunde haben. Um einen desto besseren Einblick in die slavischen Verhältnisse gewinnen zu können, reiste Hebbel 1858 nach Krakau und beendete nach der Rückkehr den I. Akt. Seine Eindrücke teilte er der Prinzessin Wittgenstein mit. Hier meldet er auch, daß er von dem Schillerschen Torso keinen einigen Vers brauchen könne, obwohl er diesen bewundere und zum Allerbesten rechne. „Er läßt den Sturm elementarisch in seine Welt hineinbrausen“ schreibt Hebbel, „ich suche ihn aus Atemzügen entstehen zu lassen, und das sind so ganz verschiedene Styl-Arten, daß wir uns wirklich nur in der Grundidee und in der letzten Wirkung begegnen können“. Ihm war es um ein historisches Bild des Slavenreiches zu tun.

Im Dezember desselben Jahres war der II. Akt fertig und Dingelstedt, der das Drama zur Schillerfeier aufführen wollte, fürchtete, ob es noch rechtzeitig beendet werden könnte. Im Jänner 1859 kam noch der halbe III. Akt hinzu und von da an stockt die Arbeit. Der Dichter erkannte, daß er, um die slavischen Anschauungen im Drama festhalten zu

*) Lisiatycze bei Stryj.

können, diese auch gründlich studieren müsse, da sie ihm doch fremd waren. Außerdem hinderte ihn an der weiteren Arbeit seine Gesundheit, die Vollendung der „Nibelungen“, der 50. Geburtstag und eine längere Krankheit. Die größte Schwierigkeit bot ihm die verwickelte Handlung im „Demetrius“, die er trotzdem nicht in kleine Gruppen zerstückeln wollte. Nach der Kur von Baden nach Wien zurückgekehrt, nahm er im Oktober 1863 das Stück in Angriff, beendete rasch den IV. Akt, das Fragment des V. Aktes ist teilweise noch mit Tinte, teilweise flüchtig nur mit Bleistift niedergeschrieben und bricht mitten im Verse ab. Am 13. Dezember 1863 machte die Krankheit seinem Leben ein Ende.

Den Plan aus dem Stoffe ein sechsaktiges Drama zu schaffen, gab Hebbel auf, so daß der ursprüngliche I. Akt dem jetzigen Vorspiel entspricht. Veranlassung zu dem Werke gab nicht das damals nahende Schillerjubiläum, da doch Hebbel als guter Künstler unmöglich eine Zwangsarbeit unternommen hätte, dazumal noch in jener Zeit verschiedene Demetriusdramen erschienen, wie das von Grimm 1854, Bodenstedt 1856 und auch Laube das Schillersche Fragment fortzusetzen beabsichtigte. Das Schillerjubiläum befestigte ihn nur wahrscheinlich in seinen Absichten, beim begonnenen Werke auszuharren.

Um mit den Volkszuständen näher vertraut zu werden, studierte Hebbel Karamsins eifbändige „Geschichte des Russischen Reichs“, Merimées „falschen Demetrius“ in Drugulins Übersetzung, ja selbst Romane und verschiedene Memoiren, woraus er kulturhistorische Details schöpfte. Bei der Wahl der sich widerstreitenden Ansichten über den geschichtlichen Demetrius leitete ihn Schillers Grundgedanke, daß Demetrius anfangs nur ein Betrogener, kein Betrüger gewesen sei. Aus den geschichtlichen Tatsachen bildete Hebbel ein wahrscheinliches und notwendiges Ganze. Sein Demetrius ist wirklich Iwans Sohn, wenn auch aus unrechtmäßiger Ehe, von ihm hat er die königlichen Eigenschaften, die ihn und andere an seine Echtheit glauben lassen. Der Vater war grausam, doch erst durch Umstände, der Sohn muß es also nicht werden. Als königlicher Erbe und nicht als Usurpator zeigt er sich in allen entscheidenden Momenten königlich groß und macht auch

einen ganz persönlichen Eindruck. Wie er sich in der Zarenmaske als Betrüger benommen hätte, wissen wir leider nicht, indem gerade dort, wo er den Glauben an sich verliert, das Drama abbricht.

Die Variante der Vorgeschichte in Hebbels Drama weicht also von der Schillerschen wesentlich ab, da Demetrius als Bastardsohn Iwans gedacht wird (ähnlich bei Laube und Sievers), den der Kardinallegat, scheinbar um das edle Ziel der Gewinnung Rußlands für die katholische Kirche zu verfolgen, rauben läßt. Des Kardinals Werkzeug, der Mönch Gregory bringt Demetrius auf Mniszeks Hof. Nicht aber der Leiter der Intrigue, wie bei Schiller bringt ihm die niederschmetternde Nachricht von seiner Unechtheit, sondern seine eigene Mutter Barbara, eine von Hebbel erfundene Gestalt.

Die Handlung führt bis zur Höhe des IV. Aktes in gerader Linie aufwärts. Im Vorspiel sehen wir, wie die Liebe zu Marina dem Helden den Widerstreit zwischen seinem Selbstgefühl und seiner Stellung deutlich macht. Das Auftreten gegen Odowalsky und dessen Tötung ist gewissermaßen ein Selbstmordversuch, der ihm seine Herkunft entdeckt und ihn sogleich auf den Gipfel der Macht stellt. Er gewinnt sogleich viele Anhänger und zieht gegen Rußland, um Boris die Herrschaft, die derselbe sich angemacht, zu entreißen. Otrepiep, ein Werkzeug des Kardinals bringt die Zusammenkunft Marfas mit dem vermeintlichen Sohne zustande, und wie bei Schiller, regt sich kein Muttergefühl in ihrer Brust. Sie sieht sich getäuscht, der Edelsinn aber, die Großmut des Prätendenten bewegen sie ein Zeugnis für ihn vor den versammelten Heeren abzulegen, nachdem sie erkannt hat, welche schwere Folgen ihr Schweigen haben könnte. In Moskau übrigens, am Sarge ihres Sohnes, will sie ihre Zweifel lösen. Kurz und gedrängt schreitet jetzt die Handlung vorwärts. Demetrius hält seinen Einzug, Boris gibt sich den Tod und wird ärmlich bestattet. In Moskau beginnt die Gegenaktion Otrepiep, von Schujskoj gewonnen, auch Marfas Schritt macht einen nicht sehr günstigen Eindruck, obwohl sie ihn segnet. Was er jetzt tut, das kommt nicht von ihm selbst, alles ist fremder Einfluß. Auch nach teilweiser Entdeckung der Intrigue durch Gregory verändert er sich wesentlich nicht; erst das Gespräch mit Barbara, seiner

eigenen Mutter stürzt ihn jäh von der erreichten Höhe. Er will büßen und die Krone von sich werfen — es ist zu spät; er ist nicht mehr Herr seiner Handlungen, denn die Umstände zwingen ihn jetzt konsequent weiter zu handeln. Seine Pflicht will er zuerst tun gegen seine Nächsten, dann erst heldenhaft untergehen. Indessen bereiten ihm aber Schujskoj und Otrepiep seinen Untergang.

In der Auffassung seines Helden als eines betrogenen Betrügers berührt sich somit Hebbel mit Schiller, doch läßt er ihn in weit stärkerer Art aus den Kulturverhältnissen als ihr Opfer herauswachsen — und wie bei Schiller der Gegensatz zwischen sittlicher Pflicht und Herrschsucht, das menschliche Problem überhaupt im Mittelpunkt steht, so schiebt Hebbel im Charakter des Helden den Kampf zwischen „soll“ und „will“ bedeutend zurück, indem er ihn tragisch wirken läßt dadurch, was er ist, und nicht dadurch, was er tut. Daraus ergibt sich eine ganz verschiedene Behandlungsweise des Ganzen, wie es Hebbel selbst einsah; daraus erklärt sich auch, daß der Charakter des Hebbelschen Demetrius uns vielleicht kleiner, aber auch erdennäher, realistischer erscheint. Andererseits ist er, wie bei Schiller in ritterlichem Stile angelegt, ein durchaus edler, hochherziger Jüngling, der, nachdem ihm seine Herkunft entdeckt worden, die Krone deshalb nicht fortwirft, um seine Pflicht zu erfüllen und andere nicht ins Unglück zu stürzen. Er ist, wie Gottschall sagt, Usurpator auf Zeit, indem er auf seinen späteren Untergang hinweist. Über alle Hindernisse kommt er hinweg und gelangt an sein Ziel. Konsequenter würde für Demetrius ein Selbstmord erscheinen als die Erdolchung durch Otrepiep, doch ist auch diese als guter Ausweg denkbar. Demetrius könnte sich durch seine persönlichen Eigenschaften den Thron erwerben, woran ihn Otrepiep durch sein Attentat hindert.

Wir wissen nicht, wie er sich als Usurpator benommen hätte, da Hebbel den „Demetrius“ nicht vollendet und nur die Richtung angedeutet hat, die er einschlagen wollte. Nichts auch läßt den Schluß erraten, denn wenn auch die Intrigue hier stärker hervortritt, als in anderen Dramen Hebbels, ist sie doch mehr welthistorischer als dramatischer Natur.

Eigentümlich ist, daß für Demetrius nicht der Haß der Gegner, aber eben die ihm entgegengebrachte Liebe, oder die er selbst hegt, verderblich wird. Ähnliche Andeutungen finden wir in den Ideen, wo Marfas Liebe seinen Tod herbeiführen soll. Vermutlich würde Demetrius, wie im Ganzen bis zu Ende aktiv aufgetreten sein und sich in seiner ganzen Größe gezeigt haben.

Im Charakter des Helden finden wir auch Züge aus Hebbels eigenem Leben, besonders die Schilderung im Vorspiel, wie Demetrius aus der äußersten Schmach zur Zarenkrone herausgerissen wird, muß uns an des Dichters Jugend in Wesselburen erinnern.

Marina ist dagegen von der Schillerschen grundverschieden und wird mit vieler Liebe gezeichnet. Nach dem Vorspiel zu erwarten, sollte sie tiefer ins Drama eingreifen; das tut sie nicht und nicht einmal so, wie in der Geschichte wirkt sie auf die Kämpfe ein. Im Gegensatz zu Schiller ist sie ganz mit Zügen eines slavischen Mädchens ausgestattet, jeder Zoll eine Polin. Anmut, Reiz und Heiterkeit kennzeichnen sie; sie kennt sich wenig auf Politik aus, hat kein Pflichtgefühl und wirkt mehr theatralisch. Ihre Verknüpfung mit dem Drama hätte wohl Hebbel bei der Schlußredaktion enger und bezwingender gestaltet.

Axinia, Lodoiska und Romanow fehlen hier gänzlich.

Einen Gegensatz, wie ihn Hebbel gerne in der Charakterzeichnung liebt, bildet zu Demetrius Boris, der kurz aber gerecht gezeichnet ist. Vom geschichtlichen weicht er insofern ab, als er die Scheu vor der Krone nicht heuchelt, sondern wirklich nur durch die Verhältnisse gezwungen den Thron besteigt. Auch haßt er nicht so sehr Demetrius, als die Polen und Jesuiten, dessen Helfeshelfer als ewige Feinde der Russen, wodurch er sich des Demetrius Achtung erwirbt.

Ähnlich wie Schiller und doch wiederum einfacher, menschlicher hat Hebbel die Zarin Marfa aufgefaßt. Bei Schiller ist es eine herrschsüchtige Natur, die im Kloster nur nach Rache schmachtet und nur aus Rachesucht gegen Boris den Demetrius als ihren Sohn anerkennt. Somit ist der Übergang vom Zweifel zur freudigen Zuversicht zu gewaltsam und nicht hinreichend motiviert, wie auch ihre spätere Ab-

wendung von Demetrius nur aus dem Grunde, daß er sie vernachlässigt hat, geradezu unkonsequent erscheint. Hebbels Marfa ist im Kloster dem weltlichen Leben fremd geworden, hat längst an Rache vergessen und wünscht aus ihrem Frieden gar nicht aufgeschreckt zu werden. Sie ist empört, als sie die Nachricht von dem Auftreten des Demetrius erhält, sieht ihn als Betrüger an, will und kann an ihn nicht glauben, denn sonst würde ihre Rache nach dem Uglitscher Mord als ein schweres Verbrechen auf ihrem Gewissen lasten. Als sie ihn aber erblickt, wird sie von seinem Edelmut bewältigt, so daß sie eine gewisse Achtung und Liebe gegen ihn hegen muß. Zweifelnd sinkt sie in seine Arme und dieser ruhelose Zweifel ist eben ihr tragischer Konflikt.

Die echte Mutter des Helden Barbara, von Hebbel frei erfunden bildet wiederum den Gegensatz zu Marfa und ist kurz, abrr vortrefflich in einigen Szenen gezeichnet, Die echte Mutterliebe kontrastiert hier mit den Zweifeln Marfas. Barbara glaubt, weil sie genau weiß und ist bereit, sich selbst dem Sohne zu Liebe zu opfern. Beide Charaktere bedingen und ergänzen einander. Sie und nicht der Leiter der Intrigue entdeckt dem Helden seine Herkunft. Dadurch verliert nach Gottschall die ganze Situation an dramatischer Zuspitzung, da diese Gestalt mehr genrebildlich ist und deshalb nicht in die Peripetieszene hineinpaßt. Meines Erachtens dürfte eben dieser Umstand, daß er von der eigenen, ihn liebenden Mutter die niederschmetternde Nachricht erhält, umso tragischer wirken, wenn auch alle anderen Beziehungen zwischen Mutter und Sohn fehlen.

Andere Figuren sind wiederum Kontraste und doch innerlich verwandt: so Schujskoj und Mniszek, Otrepiep und Poniatowski. Die ersteren verfolgen egoistische Zwecke und sind Meister der kleinen Mittel, die letzteren sind bei gleichem Egoismus mit romantischen Zügen ausgestattet. Otrepiep, der Name des historischen „falschen Demetrius“ ist bei Hebbel zu einer eigenen Gestalt erwachsen, Poniatowski, der an Schillers Odowalski erinnert, ist kaum flüchtig angelegt.

Da Hebbel besonderen Nachdruck auf das kulturgeschichtliche Problem legte, mußte er auch die Kulturverhältnisse in weit stärkerer Art als Schiller in die Handlung hin-

einziehen, um aus diesen den Helden herauswachsen zu lassen. Der Hintergrund, auf dem sich das Ganze abspielt, ist großartig, welthistorisch. Zu diesem Zwecke führt Hebbel, wenn auch nur flüchtig, zwei ausgeprägte Charaktere ein, Hiob und den Legaten, zwei in diesen verkörperte Mächte, die zeigen sollen, wie das Einzelne mit dem Ganzen in der Welt zusammenhängt. Hiob ist geradezu der Vertreter des unbarmherzig waltenden Schicksals, der Kardinal dagegen die Personifikation der immer unermüdet strebenden Kraft, die trotz wiederholtem Mißlingen immerwieder dasselbe versucht, ein Dualismus, den man in der gesamten Entwicklung der Menschheit verfolgen kann. Gewissermaßen als Abschluß des religionsgeschichtlichen Problems im „Demetrius“ können vor den Versuch betrachten, das katholische Christentum zur Weltreligion zu machen. Dem Legaten mißlingt der Plan, weil er aus egoistischen Gründen handelt und keine Mittel zum Zweck scheut. Das Motiv kommt nicht genügend zur Geltung und ist nicht konsequent bis zum Schluß durchgeführt; es wäre aber gewiß noch ausgearbeitet gewesen, und wir dürfen nicht vergessen, daß dem Drama nicht nur der Schluß, sondern auch die letzte Feile fehlt.

Charakteristische Volksszenen, Schilderungen von Sitten und Gebräuchen sind mitunter in das Drama eingeflochten, die die Kulturverhältnisse ausmalen sollen und dieses Kolorit ist wohl Hebbel besser gelungen als Schiller.

Mit Unrecht bezeichnet sie Gottschall als Anekdoten und „Unkraut des slavischen Humus“, welches das Drama überwuchert.

Hebbel benützte zu seinem Werke nur Schillers Fragment und die Geschichte. Die zahlreichen Schillerfortsetzungen und neuen Bearbeitungen des Stoffes ließ er unberücksichtigt. Mit bewunderungswürdiger Technik gliedert der Dichter den gewaltigen Stoff, der ja Schiller schon in der Komposition so große Schwierigkeiten verursachte, in große Gruppen und geschlossene Szenen. Sein echt künstlerisches Talent hieß ihn vermeiden, mit denselben Szenen, wie Schiller anzufangen. Im Vorspiel führt er uns das vor, was Schiller mit den Samborszenen beabsichtigte und was Demetrius auf dem Reichstage erzählt, d. i. sein Liebesabenteuer, die angedrohte Hinrichtung

und den jähen Umschwung nachher, als er von seiner vermeintlichen Herkunft erfährt. Nach dieser Exposition greift die Handlung sofort ein und nur 2 Akte widmet der Dichter den Ereignissen vor dem Einzug des Siegers in Moskau, wodurch das Ganze an Einfachkeit und Kürze gewann, da er sonst kaum den so komplizierten und umfangreichen Stoff bewältigt hätte. Vom III. Akt an ist die Handlung staunenswert konzentriert. Demetrius hält seinen Einzug, begegnet hier zum erstenmale Barbara, hier beginnt auch die Gegenaktion und es erfolgt die Entscheidung Marfas zu seinen Gunsten. Der IV. Akt bringt die Peripetie, der V. sollte die Katastrophe herbeiführen. Das Kausalitätsgesetz ist nicht minder streng durchgeführt als bei Schiller; ein Motiv folgt aus dem anderen rasch und konsequent, so daß die Technik mit Virtuosität beherrscht wird und der Schillerschen nicht im geringsten nachsteht.

Im Stil, im Verhältnis zur Geschichte und in der Charakterzeichnung liegt der größte Unterschied zwischen beiden Fragmenten. Hebbel verleugnet hier weder die Originalität seines Kraftstils, noch seine geniale Begabung in einzelnen großen Zügen. Trotzdem ist darin etwas Ernüchterndes, was die Gesamtwirkung abschwächt. Hebbel hütet sich vor allem rhetorischen Pathos, doch sind die Worte nicht immer gewaltig, packend, den großen Situationen angepaßt, worin Schiller ein wahrer Meister ist, und eine gewisse nüchterne Reflexion läßt sich an manchen Stellen bemerken.

Die Charakterzeichnung ist künstlerisch reif, die Technik einfach glänzend, wie schon gezeigt wurde und bei diesen Vorzügen ist es geradezu als ein Verhängnis anzusehen, daß auch bei Hebbel der Schluß, wenn auch nur der halbe Akt fehlt. Aus dem Grunde ist es auch unmöglich, ein abschließendes Urteil über das Drama zu fällen: allenfalls ist es das beste der ganzen Demetriusliteratur und nur ein Hebbel konnte es wagen, denselben Stoff in Angriff zu nehmen, den der größte deutsche Dramatiker behandelt *).

*) Eine fast gleichzeitig erscheinende Ausgabe der beiden Fragmente von Dr. Bienenstock im Verlage des „Towarzystwo nauczycieli szkół wyższych“ in Lemberg wird es auch unserer reiferen Schuljugend ermöglichen, beide Werke näher kennen zu lernen und eventuell zu vergleichen.

WIADOMOŚCI SZKOLNE.

I.

Stan grona nauczycielskiego przy końcu roku szkolnego 1912/13.

a) Nauczyciele przedmiotów obowiązkowych:

I. Dyrektor zakładu:

1. **Michał Rembacz**, c. k. radca Rządu, kawaler orderu Franciszka Józefa, dyrektor w VI. randze, członek Rady szkolnej okręgowej miejskiej we Lwowie, zast. dyrektora komisji egzaminacyjnej dla nauczycieli szkół wydziałowych.

II. Profesorowie i nauczyciele.

2. **Franciszek Berger**, c. k. profesor, uczył matematyki w kl. V. b, VII. a, VII. b (od 21/10), geometrii wykreślnej w kl. V. a, VI. a, VII. a, VII. b, — razem 24 godzin tygodniowo.

3. **Emil Bernhardt**, c. k. radca szkolny, zawiadowca gabinetu rysunków odręcznych, uczył rysunków odręcznych w kl. II. a, IV. a, V. a, VI. a, VII. a; kaligrafii w kl. I. a, I. b, — razem 18 godzin tygodniowo.

4. **Kazimierz Ciesielski**, Dr. filozofii, c. k. profesor, zawiadowca gabinetu chemii, uczył naturalnej hist. w kl. V. a, V. b; chemii w kl. IV. a, IV. b, V. a, V. b, VI. a, VI. b; prowadził ćwiczenia w laboratorium chemicznym z uczniami kl. V. a, V. b, VI. a, VI. b, — razem 22 godzin tygodniowo.

5. **Tadeusz Cwojdzinski**, c. k. profesor w VIII. randze (przydzielony z c. k. II. gimnazjum w Brzeżanach), gospodarz kl. III. a, uczył od 21/X. matematyki w kl. III. a, IV. a, VI. a, VI. b; fizyki w kl. III. a, — razem 18 godzin tygodniowo.

6. **Zdzisław Fialka**, c. k. profesor w VII. randze, był na urlopie.

7. **Władysław Gubrynowicz**, c. k. profesor w VIII. randze, przydzielony do służby w c. k. Ministerstwie W. i O.

8. **Karol Hornung**, Dr. med., rzecz. nauczyciel gimnastyki.

9. **Wincenty Kubik**, c. k. profesor w VIII. randze, gospodarz kl. V. b; uczył języka polskiego w kl. V. a, V. b, VII. a, VII. b, — razem 16 godzin tygodniowo.

10. **Władysław Kudelka**, Dr. filozofii, c. k. profesor (przydzielony z c. k. gimnazjum real. w Łańcucie), gospodarz kl. I. b, zawiadowca gabinetu historii naturalnej, uczył matematyki w kl. I. a, I. b; historii naturalnej w kl. I. a, I. b, II. a, II. b, VI. a, VI. b, VII. a, VII. b, — razem 22 godzin tygodniowo.

11. Ks. **Teodozy Leżohubski**, c. k. profesor w II. szkole realnej we Lwowie, uczył religii obrz. gr.-kat. w kl. I. b, II. b, III. b, IV. b, V. b, VI. b, i VII. b, — razem 10 godzin tygodniowo. Nadto uczył języka ruskiego jako przedmiotu względnie obowiązkowego w 2 oddziałach — 4 godz. tygodniowo.

12. **Zygmunt Łuszczyński**, c. k. profesor w VIII. randze, zawiadowca gabinetu rysunków odręcznych, uczył rysunków odręcznych w kl. I. b, III. b, IV. b, V. b., VI. b, VII. b, — razem 18 godzin tygodniowo do dnia 7/III., a następnie do końca II. półrocza tylko w kl. I. b, III. b, VII. b, — razem 10 godzin tygodniowo.

13. **Julian Mazurek**, c. k. profesor w VIII. randze, zawiadowca biblioteki nauczycielskiej, gospodarz kl. V. a; uczył geografii w kl. II. a, IV. a, V. a, V. b, VI. b; historii powszechnej w kl. IV. a, V. b, VI. b, — razem 17 godzin tygodniowo.

14. **Gustaw Otremba**, c. k. profesor (przydzielony z c. k. Szkoły realnej w Jarosławiu), uczył rysunków odręcznych w kl. I. a, II. b, III. a, V. b, VI. b, VII. b, — razem 19 godzin tygodniowo, następnie od dnia 8/III. w kl. I. a, II. b, III. a, IV. b, V. b, VI. b, — razem 20 godzin tygodniowo.

15. **Jan Schaden**, c. k. profesor, zawiadowca gabinetu geometrii wykresłej, uczył matematyki w kl. V. a, geometrii wykresłej w kl. V. b, VI. b, — razem 10 godzin tygodniowo.

16. **Ludwik Schneider**, Dr. filozofii, c. k. profesor, gospodarz kl. VI. b; uczył języka niemieckiego w kl. III. a, V. b, VI. b, VII. a, — razem 15 godzin tygodniowo.

17. **Witołd Schreiber**, Dr. filozofii, c. k. profesor w VIII. randze, był na urlopie.

18. **Jan Szarota**, c. k. profesor, zawiadowca czasopism; uczył języka francuskiego w kl. III. b, IV. b, V. b, VI. b, VII. b, — razem 16 godzin tygodniowo.

19. **Zdzisław Thullie**, Dr. filozofii, c. k. profesor, gospodarz kl. VII. b, zawiadowca gabinetu fizyki; uczył fizyki w kl. III. b, IV. b, VI. a, VI. b, VII. a, VII. b, — razem 21 godzin tygodniowo do dnia 20/X., a następnie także fizyki w kl. IV. a, — czyli razem 23 godzin tygodniowo.

20. **Franciszek Walczak**, c. k. profesor w VIII. randze, gospodarz kl. II. a; uczył języka polskiego w kl. I. a, II. a, VI. a, VI. b; historii w kl. I. a, II. a, — razem 17 godzin tygodniowo.

21. **Stanisław Węcowski**, Dr. filozofii, gospodarz kl. IV. a; uczył w I. półroczu języka francuskiego w kl. III. a, IV. a, V. a, VI. a, VII. a, — razem 16 godzin tygodniowo. W II. półroczu był na urlopie.

22. **Jan Wowczak**, Dr. filozofii, c. k. profesor (przydzielony z c. k. gimnazyum w Gorlicach), gospodarz klasy VI. a, zawiadowca niemieckiej czytelnicy dla uczniów; uczył języka niemieckiego w kl. II. b, V. a, VI. a, VII. b. — razem 16 godzin tygodniowo.

23. **Karol Zagajewski**, Dr. filozofii, c. k. profesor (przydzielony z c. k. II. Szkoły realnej we Lwowie), był na urlopie.

24. **Stanisław Żukowski**, c. k. profesor, uczył religii rz.-kat. od II. półrocza począwszy w kl. I. b, II. a, II. b, III. b, IV. a, IV. b, VI. a, VII. a, — razem 16 godzin tygodniowo, oprócz egzorty.

III. Zastępcy nauczycieli:

25. **Alfred Hodbod**, egzam. zastępca nauczyciela, gospodarz kl. I. a, uczył języka niemieckiego w kl. I. a, II. a, IV. a, — razem 16 godzin tygodniowo, nadto od 25. listopada geografii w kl. III. a, razem więc 18 godzin tygodniowo.

26. **Franciszek Lachowicz**, zastępca nauczyciela, gospodarz kl. II. b, uczył w II. półroczu języka polskiego w kl. I. b, II. b, IV. a, IV. b; geografii w kl. I. b, II. b, III. b; historii powszechnej w kl. I. b, II. b. — razem 23 godzin tygodniowo.

27. **Bolesław Orłowski**, Dr. filozofii, zastępca nauczyciela, gospodarz kl. IV. a, uczył w II. półroczu języka francuskiego w kl. III. a, IV. a, V. a, VI. a, VII. a, — razem 16 godzin tygodniowo.

28. **Ks. Stanisław Ostachowicz**, zast. nauczyciela, uczył w I. półroczu religii rzymsko-katolickiej w kl. I. a, III. a, IV. b, V. a, V. b, VI. b, VII. b, — razem 14 godz. tyg. i egzorty; w II. półr. w kl. I. a, III. a, V. a, V. b, VI. b, VII. b, — razem 12 godz. tyg.

29. **Zdzisław Palinowski**, zastępca nauczyciela, gospodarz kl. II. b, uczył języka polskiego w kl. I. b, II. b, IV. a, IV. b; geografii w kl. I. b, II. b; historii powszechnej w kl. I. b, II. b, do dnia 25. listopada, a następnie także geografii w kl. III. b, — razem 23 godzin tygodniowo. W II. półroczu był na urlopie.

30. **Gerard Pola**, egzam. zastępca nauczyciela, gospodarz klasy III. b, uczył języka niemieckiego w kl. I. b, III. b, IV. b, — razem 15 godzin tygodniowo, a nadto od 25 listopada także geografii w kl. IV. b, i historii powszechnej w kl. IV. b, — razem więc 19 godzin tygodniowo.

31. **Władysław Probulski**, egzam. zast. nauczyciela, gospodarz kl. IV. b, uczył matematyki w kl. II. a, II. b, III. b, IV. b; rysunków geometrycznych w kl. II. a, II. b, III. a, III. b, IV. a, IV. b, — razem 25 godzin tygodniowo.

32. **Tadeusz Urbański**, egzam. zast. nauczyciela, zawiadowca gabinetu geograficznego i czytelnicy uczniów, gospodarz kl. VII. a, uczył języka polskiego w kl. III. a, III. b; geografii w kl. I. a, III. b; historii powszechnej w kl. III. a, III. b, VII. a, VII. b, do dnia 24 listopada — razem 22 godzin tygodniowo, a następnie języka polskiego w kl. III. a, III. b; geografii w kl. I. a, VI. a; historii pow. w kl. III. a, III. b, VI. a, VII. a, VII. b, — razem 23 godz. tyg.

IV. Nauczyciele pomocniczy:

33. **Dr. Rudolf Kesselring**, pastor, uczył religii ewangelickiej w kl. I.—VII. — razem 4 godziny tygodniowo.

34. **Zygmunt Taubes**, zast. nauczyciela w c. k. gimnazyum real., uczył religii mojżeszowej w kl. I.—VII., — razem 14 godzin tygod.

V. Asystenci:

35. **Zygmunt Piechorski**, do rysunków geometrycznych, pracował 24 godziny tygodniowo w kl. II. a, II. b, III. a, III. a, IV. a, IV. b, V. a, V. b, VI. a, VI. b, VII. a, VII. b.

36. **Leon Wein**, do rysunków odręcznych, pracował (od dnia 17 września) 28 godzin tygodniowo w kl. I. a, I. b, II. a, II. b, III. a, III. b, IV. a, IV. b, V. a, VI. a, VII. a.

b) Nauczyciele przedmiotów nadobowiązkowych:

1. **Kazimierz Ciesielski**, (jak wyżej), prowadził ćwiczenia praktyczne w chemicznym laboratorium w kl. V. a, V. b, VI. a, VI. b, — razem 4 godziny tygodniowo.

2. **Stanisław Węckowski**, (jak wyżej), uczył języka angielskiego 4 godziny tygodniowo.

3. **Józef Wiśmierski**, profesor w c. k. VII. gimnazyum; uczył stenografii w 2 oddziałach, 4 godziny tygodniowo.

4. **Antoni Wojcikiewicz**, dyrygent chóru w kościele OO. Dominikanów; uczył śpiewu w 2 oddziałach — 4 godziny tygodniowo.

II.

Zmiany i ruch w gronie nauczycielskiem w ciągu roku szkolnego 1912/13.

1. **Jakób Bylczyński**, zast. naucz., ustąpił z grona nauczycielskiego. Rozp. R. S. K. z dnia 6. lipca 1912. l. 11800/IV.

2. **Tadeusz Cwojdzinski**, c. k. profesor w VIII. randze, przydzielony z c. k. gimnazyum w Brzeżanach do c. k. II. gimnazyum we Lwowie, wskutek rozp. R. S. K. z dnia 11. października 1912. l. 18570/IV. przydzielony do tutejszego zakładu.

3. **Zdzisław Fialka**, c. k. profesor w VII. randze, był na urlopie w dalszym ciągu od 3. listopada 1910. (rozp. R. S. K. z dnia 4 listopada 1910. l. 64475, z dnia 10. lutego 1911. l. 1991., z dnia 22. lipca 1911. l. 12331. i z dnia 9. stycznia 1912. l. 22968.).

4. **Józef Grünberg**, c. k. radca szkolny, uzyskał rozp. R. S. K. z dnia 21. lipca 1912. l. 11817/IV. zniżkę obowiązującej liczby godzin nauki do połowy i uczył aż do obłożnego zachorowania geografii w kl. III. a, IV. b, VI. a i historii powszechnej w kl. IV. b i VI. a, — razem 9 godzin tygodniowo. Zmarł dnia 19. stycznia 1913.

5. **Wincenty Kubik**, c. k. profesor w VIII. randze, otrzymał trzeci dodatek pięcioletni do płacy od 1. lipca 1912. począwszy (rozp. R. S. K. z dnia 28. lipca 1912. l. 7192/IV.).

6. **Władysław Kudelka**, Dr. filozofii, c. k. profesor, był przydzielony do tutejszego zakładu z c. k. gimnazjum realnego w Łańcucie na I. półrocze rozp. R. S. K. z dnia 21. lipca 1912. l. 10797/IV., a następnie przydzielony tutaj na II. półrocze rozp. R. S. K. z dnia 4. lutego 1913. l. 1265/IV. Rozp. R. S. K. z dnia 16. stycznia 1913. l. 328/IV. uzyskał zaliczenie lat służby w charakterze egzaminowanego zastępcy nauczyciela (rozp. Minist. W. i O. z dnia 28. grudnia 1912. l. 56351.) razem 3 lata 4 mies. i 27 dni, a mianowicie od 4/5 1907.—5/9 1908; 19/9 1908.—31 8 1909; 18/9 1909.—31/10 1910. Rozp. R. S. K. z dnia 27. lutego 1913. l. 1930/IV. otrzymał I. dodatek pięcioletni do płacy od 1. lipca 1912 począwszy a rozporz. z dnia 14/V. 1913. l. 7188/IV. uzyskał zatwierdzenie w zawodzie nauczycielskim.

7. **Franciszek Lachowicz**, kandydat stanu nauczycielskiego, zamianowany w II. półroczu zastępcą nauczyciela rozp. c. k. R. S. K. z dnia 24. lutego 1913. l. 21383/IV., złożył przysięgę służbową dnia 1. marca 1913.

8. **Ks. Teodozy Leżohubski**, c. k. profesor w II. Szkole realnej we Lwowie objął względnie obowiązkową naukę języka ruskiego na mocy rozporz. R. S. K. z dnia 13. września 1912. l. 15277/IV.

9. **Zygmunt Łuszczynski**, c. k. profesor w VIII. randze, otrzymał zniżkę godzin tygodniowej nauki na 10 godzin od dnia 8/3 1913 do końca roku szkolnego 1912/13. rozp. R. S. K. z dnia 30. marca 1913. l. 4925/IV. Rozp. R. S. K. z dnia 9. września 1912. l. 15023/IV. otrzymał trzeci dodatek pięcioletni do płacy od 1. września 1912. począwszy.

10. **Józef Markowski**, Dr. med. egzam. zastępca nauczyciela, docent Uniwersytetu, otrzymał na I. półrocze płatny urlop dla celów naukowych rozp. R. S. K. z dnia 21. lipca 1912 l. 11410/IV., a następnie przedłużenie tegoż urlopu do końca II. półrocza roku szkolnego 1912/13. rozp. R. S. K. z dnia 3. lutego 1913. l. 1484/IV.

11. **Bolesław Orłowski**, Dr. fil., zastępca nauczyciela przeniesiony do tutejszej szkoły z c. k. II. szkoły realnej we Lwowie rozp. R. S. K. z dnia 30. stycznia 1911. l. 463/IV.

12. **Gustaw Otremba**, c. k. profesor, przydzielony do tutejszego zakładu z c. k. Szkoły realnej w Jarosławiu rozp. R. S. K. z dnia 24. sierpnia 1912. l. 13141/IV.

13. **Michał Paczowski**, Dr. filozofii, c. k. profesor I. gimnazjum we Lwowie, przestał udzielać nauki względnie obowiązkowego języka ruskiego w tutejszym zakładzie z końcem ubiegłego roku szkolnego, objąwszy kierownictwo prywatnego gimnazjum w Dolinie.

14. **Zdzisław Palinowski**, zastępca nauczyciela, otrzymał rozp. z dnia 30. marca 1913. l. 3752/IV. płatny urlop na przeciąg II. półrocza roku szkolnego 1912/13 celem poratowania zdrowia.

15. **Karol Rutkowski**, asystent do rysunków odręcznych, mianowany zastępcą nauczyciela w filii c. k. IV. gimnazjum we Lwowie rozporz. R. S. K. z dnia 7. września 1912. l. 9396/IV.

16. **Jan Schaden**, c. k. profesor, otrzymał w roku szkolnym 1912/13. zniżkę godzin tygodniowej nauki do połowy rozp. R. S. K. z dnia 7. września 1912. l. 12906/IV.

17. **Witold Schreiber**, Dr. filozofii, c. k. profesor w VIII. randze, otrzymał urlop na I. półrocze, celem poratowania zdrowia (rozp. R. S. K. z dnia 21. lipca 1912. l. 11411.); w II. półroczu otrzymał urlop z tego samego powodu (rozp. R. S. K. z dnia 4. lutego 1913. l. 1265/IV.).

18. **Jan Szarota**, c. k. profesor, uzyskał zaliczenie lat służby spędzonych w charakterze egzaminowanego zastępcy nauczyciela razem 11 miesięcy i 20 dni, t. j. czas od 11/2 1907. do 31/1 1908. (rozp. R. S. K. z dnia 18. lipca 1912. l. 21148.). Rozp. R. S. K. z dnia 5. września 1912. l. 13136/IV. otrzymał pierwszy dodatek pięcioletni do płacy od 1. marca 1912. począwszy.

19. **Ks. Stefan Szydełski**, Dr. św. Teologii, c. k. profesor, powołany z końcem ubiegłego roku szkolnego na stanowisko profesora c. k. Uniwersytetu we Lwowie.

20. **Tadeusz Trella**, egzam. zast. naucz. z c. k. VIII. gimnazjum we Lwowie przestał uczyć w tutejszym zakładzie z końcem II. półrocza 1911/12.

21. **Ks. Romuald Tumpach**, zamianowany zastępcą nauczyciela w tutejszym zakładzie rozp. R. S. K. z dnia 1. września 1912. l. 14726/IV., uczył religii obrz. rz. kat. w kl. I. b. II. a, II. b, III. b, IV. a, VI. a, VII. a, — razem 14 godzin tygodniowo — uwolniony od obowiązków w tutejszym zakładzie rozp. R. S. K. z dnia 30. stycznia 1913. l. 170/IV.

22. **Wilhelm Tyszkowski**, egzaminowany zastępcą nauczyciela, asystent rysunków odręcznych, mianowany c. k. rzeczywistym nauczycielem w c. k. Szkole realnej w Stanisławowie (rozp. R. S. K. z dnia 16. lipca 1912. l. 10703/IV.).

23. **Franciszek Ulkowski**, egzaminowany zastępcą nauczyciela mianowany c. k. nauczycielem w IX. randze dla przedmiotów matematyczno-technicznych w c. k. Szkole przemysłowej w Krakowie rozp. R. S. K. z dnia 15. października 1912. l. 2160/V. (uczył w tutejszym zakładzie matematyki w kl. III. a, IV. a, VI. a, VI. b, VII. b, fizyki w kl. III. a, IV. a, razem 25. godzin tygodniowo do 1. października 1912.

24. **Stanisław Węckowski**, Dr. filozofii, c. k. profesor; otrzymał urlop w II. półroczu w celach naukowych rozp. R. S. K. z dnia 6. stycznia 1913. l. 21862/IV.

25. **Leon Wein**, artysta malarz, mianowany asystentem rysunków odręcznych w tutejszym zakładzie rozp. R. S. K. z dnia 4. września 1912. l. 1384/V.

26. **Jan Wowczak**, Dr. filozofii, c. k. rzeczywisty nauczyciel, uzyskał zatwierdzenie w zawodzie nauczycielskim i tytuł c. k. profesora (rozp. R. S. K. z dnia 7. listopada 1912. l. 13983/IV.).

27. **Karol Zagajewski**, Dr. filozofii, c. k. profesor, był na urlopie w celu kierowania Szkołą handlową Lwowskiego Towarzystwa szkoły handlowej na mocy rozporz. R. S. K. z dnia 3 maja 1912. l. 6653/IV.

28. Ks. **Stanisław Żukowski**, egzaminowany zastępca nauczyciela, otrzymał płatny urlop na I. półrocze celem poratowania zdrowia, (rozp. c. k. R. S. K. z dnia 7. października 1912. l. 15464/IV.) w II. półroczu powrócił do służby, zamianowany c. k. rzeczywistym nauczycielem z dniem 1. września 1912. rozp. c. k. R. S. K. z dnia 17. października 1912. l. 17786/IV. Przysięgę służbową złożył dnia 31. października 1912. Rozp. R. S. K. z dnia 4. grudnia 1912. l. 21229/IV. uzyskał zaliczenie lat służby spędzonych w charakterze egzaminowanego zastępcy nauczyciela — razem 2 lata 6 miesięcy i 1 dzień, t. j. od 30. kwietnia 1910.—31. października 1912. Rozp. R. S. K. z dnia 14. kwietnia 1913. l. 6184 zatwierdzony w zawo-dzie nauczycielskim.

III.

Wykaz planu nauki.

Lektura obowiązkowa z języka polskiego :

Klasa V. J. B. Zimorowicz, Sielanki; J. Ch. Pasek, Pamiętniki; J. Krasicki, Przypadki Mikołaja Doświadczyńskiego; Fr. Zabłocki, Sarmatyzm; H. Sienkiewicz, Trylogia.

Klasa VI. J. U. Niemcewicz, Powrót pośta; A. Feliński, Barbara Radziwiłłówna; Fr. Morawski, Dworzec mego dziadka; J. P. Woronicz, Sybilla; A. Mickiewicz, Wallenrod, Dziady, Sonety Krymskie; J. Słowacki, Balladyna, Lilla Weneda, Beniowski; Z. Krasieński, Nieboska Komedya, Irydion; A. Malczewski, Marya; S. Goszczyński, Zamek Kaniowski; B. Zaleski, Przenajświętsza Rodzina, Duch od stepu.

Klasa VII. J. Słowacki, Balladyna, Lilla Weneda, Kordyan, Anelli; Z. Krasieński, Irydion, Nieboska Komedya, Przedświt, Psalmi; J. Korzeniowski, Mnich; B. Prus, Placówka; Wyspiański, Wesele; Ajschylos, Prometeusz w okowach; Sofokles, Antygon.

Lektura obowiązkowa z języka niemieckiego :

Klasa VI. a) Lessing, Emilia Galotti; Schiller, Wilhelm Tell; Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts; Grillparzer, Ahnfrau; b) Schiller, Maria Stuart; Goethe, Egmont; Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts; Grillparzer, Sappho.

Klasa VII. a) Schiller, Wallenstein I. II., Kabale und Liebe, Wallensteins Tod; Goethe, Goetz v. Berlichingen; b) Grillparzer, Sappho; Goethe, Goetz v. Berlichingen; Fouqué, Undine; Schiller, Kabale und Liebe.

Z religii mojżeszowej przerobiono następujący materyał:

Kl. I. Historia biblijna: Od stworzenia świata do śmierci Mojżesza w związku z zasadami wiary; modlitwa poranna. Kl. II. Historia bi-

bljna: Od Jozuego do Salomona; święta i posty; modlitwa wieczorna. Kl. III. Historia biblijna do Ewy i Neheniasza; Główne nauki wyznania możeszowego; Obowiązki względem Boga i bliźnich; modlitwa na sobotę. Kl. IV. Historia biblijna do Akiby; Podział nabożeństw; Odczytywanie Tory i proroków; modlitwa na święta. Kl. V. Pięcioksiąg Możesza w tłum. polskim; Artykuły wiary; Zasady wiary i moralności na podstawie Biblii. Kl. VI. Pisma proroków i psalmy w tłum. polskim; Etyka podług traktatu Abot. Kl. VII. Historia Żydów w Polsce do wieku XIX.

Z języka ruskiego (względnie obowiązkowego) przerobiono:

I. Oddział: Wypisy Łepkiego. Czytano ustępy prozaiczne i poetyczne. Uczono się poezyi p. t. Wowczycia w studni. Przy czytaniu podawano objaśnienia gramatyczne. 4 zadania szkolne 1 domowe.

II. Oddział: Wybór z rusko-ukraińskiej literatury. Barwińskiego J. Kotlarewskyj. Czytano Eneidę i Natażkę Połtawkę. 1 zadanie szkolne 1 domowe. Uczniowie korzystali z biblioteki szkolnej.

Z języka angielskiego (przedmiot nadob.) przerobiono:

W oddziale I. początkującym, nauka odbywała się na podstawie książki: S. W. Piwar „Praktyczna metoda języka angielskiego“. Lektura: George Borrow „A Russian tale“.

W oddziale II. Uzupelnienie i rozszerzenie wiadomości gramatycznych; lektura: „Sindbad the sailor“ i Lamb's „Tales from Shakespeare“.

Z nauki stenografii (przedm. nadobow.) przerobiono:

I. Oddział. Na podstawie podręcznika Czajkowskiego przerabiano naukę o tworzeniu wyrazów, przygodnie znaczniki i zrostki. Ćwiczone się w czytaniu i pisaniu powolnych dyktatów.

II. Oddział. Przerobiono według II. części powyższego podręcznika systematyczną naukę o znacznikach, skröceniach stałych i skracaniu wyrazów. Co lekcyi ćwiczono się w czytaniu pisma skröconego i pisaniu szybszych dyktatów.

Ćwiczenia w laboratorium chemicznem (przedm. nadobow.):

Kl. V. Analiza anionów i kationów (pojedynczo).

Kl. VI. Analiza anionów i kationów obok siebie.

Nauka śpiewu (przedm. nadobow.):

Na kursie niższym: ćwiczenia wstępne, czytanie nut. Uczniowie śpiewali pieśni na 2 głosy, starsi i młodsi tworzyli chór mieszany, sami starsi uczniowie tworzyli chór męski. Śpiewano pieśni kościelne i świeckie.

Ćwiczenia ustne w języku polskim

odbywali uczniowie klasy V.—VII. na lekcyach szkolnych, po poprzednim przygotowaniu się w domu. Trudniejsze tematy, do których trzeba było przeczytać dzieła pomocnicze, wskazane przez profesora, opracowywali pisemnie i wygłaszali je jako referaty częściowo z pamięci, częściowo posługując się notatkami. Po referatach odbywała się żywa

nieraz dyskusyja, którą kończyły uwagi profesora. Uczniowie przedłożyli następującą lekturę:

W klasie V. Prus, Placówka, Sienkiewicz, Krzyżacy, Wołodyjowski, Rodzina Połanieckich, Quo vadis, Bogusławski, Krakowiacy i Górale, Byron, Więzień Czylonu, Goszczyński, Król zamczyska, Kraszewski, Stara baśń, Zych, Syzyfowe prace, Niemcewicz, Śpiewy historyczne, Syrokomla, Gawędy, Stare wrota, Kasper Karliński, Margier, Klonowicz, Zgon Acerna, Roxolania (w tłóm. Syrokomli), Worek Judaszów, Rodziewiczówna, Szary proch, Kochanowski, Szachy, Skarga, Kazania, Chodźka, Pamiętniki kwestarza, Kubala, St. Orzechowski.

W klasie VI. Mickiewicz, Farys, Pan Tadeusz (geneza, rozbiór), Konrad Wallenrod (geneza), Oda do młodości, Odyniec, Barb. Radziwiłłówna, Krasicki, Satyry, Bajki, Przypadki Doświadczynskiego, Wojna Chocimska, Kropiński, Ludgarda, Prus, Placówka, Potocki, Wojna Chocimska, Rasyn, Andromacha, Weysenhoff, Unia, Niemcewicz, Powrót posła, Zabłocki, Komedye, Sienkiewicz, Krzyżacy, Bez dogmatu, Brodziński, Wiesław, Byron, Korsarz.

W klasie VII. Pol, Pieśni Janusza, Gawędy, Krasiński, Przedświt, Przybyszewski, Odwieczna baśń, Reymont, Chłopi, Wypiański, Wesele, Bolesław Śmiały, Rydel, Zaczarowane koło, Żeromski, Popioły, Uroda życia, Słowacki, Złota czaszka, Anelli, Marya Stuart, Król Duch, Horsztyński, Srebrny Sen Salomei, Ksiądz Marek, Prus, Faraon, Placówka, Zych, Syzyfowe prace, Cieszkowski, Ojciec nasz.

Ćwiczenia ustne w języku niemieckim.

Uczniowie klas wyższych prócz krótkich referatów z zakresu sztuki, techniki, literatury i historii przedłożyli następujące lektury:

W klasie V. Lessing, Minna v. Barnhelm, Schiller, Wilh. Tell, Räuber, Lied v. der Glocke, Kleist, Der zerbrochene Krug, Grillparzer, Ahnfrau, Hauptmann, Versunkene Glocke, Ibsen, Die Frau vom Meere.

W klasie VI. Lessing, Misogyn, Minna v. Barnhelm, Laokoon, Emilia Galotti, Nathan d. Weise, Herder, Cid, Leisewitz, Julius v. Tarent, Shakespeare, Macbeth, Hamlet, Schiller, Räuber, Kabała u. Liebe, Wilhelm Tell, Lied v. der Glocke, Jungfrau von Orleans, Braut v. Messina, Goethe, Götz v. Berlichingen, Egmont, Iphigenie auf Tauris, Faust I., Hermann u. Dorothea, Körner, Zriny, Kleist, Michael Kohlhaas, Der zerbrochene Krug, Chamisso, Peter Schlemihl, Grillparzer, Das Kloster bei Sendomir, Ahnfrau, Weh' dem, der lügt, Sudermann, Frau Sorge.

W klasie VII. Lessing, Minna v. Barnhelm, Nathan d. Weise, Schiller, Verschw. des Fiesko zu Genua, Räuber, Wallenstein, Shakespeare, Otello, Kaufmann v. Venedig, Hamlet, Sommernachtstraum,

Goethe, Egmont, Hermann u. Dorothea, Grillparzer, Medea, Freytag, Soll u. Haben, Ibsen, Nora, Hauptmann, Versunkene Glocke, Bölsche, Die Kultur der Kulturlosen, Hebbel Maria Magdalena.

Ćwiczenia ustne w języku francuskim.

Uczniowie kl. VI. i VII. zdawali sprawę w języku francuskim z następujących dzieł:

Molière, Les Précieuses ridicules, L'Ecole des femmes. L'Avare Les Femmes savantes. Corneille, Le Cid. Rostand, Cyrano de Bergerac. Nadto pogadanki na tematy literackie i wolne.

IV.

Tematy polskich wypracowań pisemnych w klasach wyższych.

Klasa V. a.

1. *a)* Ładem i domy i narody słyną, z jego upadkiem domy i narody giną. *b)* Płut a Ryków w „Panu Tadeuszu“ (dom.).
2. Dlaczego w najdawniejszym piśmiennictwie polskim posługiwano się językiem łacińskim? (szk.).
3. Charakterystyka jednej z osób występujących w powieści Sienkiewicza „Ogniem i mieczem“ (dom.).
4. *a)* Jakim rodzajom poezji dał u nas początek Mikołaj Rej? *b)* Pożegnanie Hektora z Andromachą (szk.).
5. *a)* Uzasadnić zdanie Modrzewskiego: „Samą szlachtą Rzeczpospolita kwitnąć nie może“. *b)* W jaki sposób naród czci pamięć wielkich ludzi? (dom.).
6. Charakterystyka pieśni Kochanowskiego (szk.).
7. Znaczenie szkła dla człowieka (dom.).
8. Wróżba Kassandry w „Odprawie posłów greckich“ (szk.).
9. Oblężenie Częstochowy (na podstawie „Potopu“ Sienkiewicza) (dom.).
10. Piotr Skarga jako kaznodzieja (szk.).

Klasa V. b.

1. *a)* Korzyści z pisania dziennika. *b)* Podobieństwo treści w „Zemście“ i „Panu Tadeuszu“ (dom.).
2. Jakie znaczenie dla Polski miało założenie Akademii Krakowskiej? (szk.).
3. Skrzetuski jako wzór dobrego obywatela (dom.).
4. *a)* Czy słusznie nazwano Reja ojcem literatury polskiej? *b)* Achilles a Agamemnon (szk.).
5. *a)* W jakich sprawach zabierali głos pisarze polityczni XVI. wieku? *b)* Uzasadnić zdanie Kochanowskiego: „Zawsze trwalszy jest owoc dowcipu niż siły“ (dom.).
6. J. Kochanowski jako patriota (na podstawie pieśni: Narzekanie na gnuśność obywateli) (szk.).
7. Znaczenie żelaza dla człowieka (dom.).
8. Sprawa Parysa na sejmle trojańskim (na podstawie „Odpraw y posłów greckich“) (szk.).
9. Wina i pokuta Kmicica (dom.).
10. Skutki niezgody (na podstawie Kazania Piotra Skargi) (szk.).

Klasa VI. a.

1. *a)* Jakie wady narodowe ośmiesza Krasicki w powieści: „Przy-
padki Mikołaja Doświadczyńskiego”? *b)* Robinson Kruzoe a Doświad-
czyński (porównanie), (dom.). 2. *a)* Żale „Sarmaty” Karpińskiego
a „Głos umarłych” Naruszewicza (porównanie myśli przewodnich).
b) Elegia „Powrót z Warszawy na wieś” ważnym przyczynkiem do
poznania charakteru poety (szk.). 3. *a)* Dlaczego „Powrót pośła” Niem-
cewicza jest komedią polityczną? *b)* Walery a Szarmancki (charakte-
rystyka porównawcza) (szk.). 4. *a)* Kogo nazywamy człowiekiem do-
brze wychowanym? (rozprawka). *b)* Rozwiązać zdanie A. M. Fredry
„Bądź prostym, nie bądź prostakiem!” (dom.). 5. *a)* O ile w balladzie
Mickiewicza p. t. „Świtezianka” odbił się wpływ sielanki Karpińskiego
„Laura i Filon”? *b)* Rozbiór sonetu „Cisza morska” (szk.). 6. Zabawy
chłopięce Gustawa (wedł. IV. cz. „Dziadów”) (szk.). 7. Wpływ „Iliady”
Homera na powieść poetyczną Mickiewicza p. t. „Grażyna” (dom.).
8. *a)* Prawda i fałsz przysłowia szlacheckiego: „Szlachcic na zagro-
dzie równy wojewodzie”. *b)* Idea poświęcenia w „Konradzie Wallen-
rodzie” (szk.). 9. *a)* Przewaga Francji w Europie za Ludwika XIV.
b) Stosunek Polski do Czech za Piastów (dom.). 10. Orientalizm
w poezji Mickiewicza (szk.).

Klasa VI. b.

1. *a)* Ideał obywatela w pojęciu Krasickiego a Reya (na pod-
stawie lektury „Pana Podstołego” i „Żywota człowieka poczciwego”).
b) Życie szlachcica polskiego w 2. połowie XVIII. w. (na podstawie
czytanych wyjątków z „Pana Podstołego”) (dom.). 2. *a)* Wiersz
Kniaźnina „Krosienka” a Szymonowicza sielanka: „Kołacze” (szk.).
3. *a)* Prądy polityczne i społeczne w czasie Sejmu 4-letniego (na pod-
stawie „Powrotu pośła” Niemcewicza). *b)* Podkomorzyna i starościna
w komedii „Powrót pośła” (charakt. porówn.). (szk.). 4. *a)* Dlaczego
zazdrość jest wielkiem złem? (rozprawka). *b)* Na czym polega praw-
dziwe wykształcenie? (rozprawka) (dom.). 5. *a)* O ile w balladzie
Mickiewicza „Świtezianka” odbił się wpływ ballady Goethego p. t.
„Rybak”? *b)* Rozbiór sonetu Ajudah (szk.). 6. Odwiedziny domu ro-
dzinnego przez Gustawa (wedł. IV. cz. „Dziadów”) (szk.). 7. Konrad
Wallenrod a Giaur Byrona (dom.). 8. *a)* Rozwinąć i uzasadnić myśl
Mickiewicza: „Płomień rozgryzie malowane dzieje, Skarby mieczowi
spustoszą złodzieje, Pieśń ujdzie cało...” *b)* O ile epizod III. ks. Pana
Tadeusza p. t. Wyprawa Hrabiego na sad — jest reminiscencją sceny
między Nauzyką a Odysseuszem? (szk.). 9. Dlaczego dzielnica Śląska
odpadła od pnia rodzimego? (dom.). 10. Mesyanizm w III. cz. „Dzia-
dów” (szk.).

Klasa VII. a.

1. Znaczenie fotografii dla nauki (dom.). 2. Świat fantastyczny
w „Balladynie” (szk.). 3. *a)* Który pomnik we Lwowie najwięcej mi

się podoba i dlaczego? *b)* Charakterystyka wrogich obozów w „Nieboskiej komedyi“ (dom.). 4. Obraz duszy Słowackiego na podstawie „Hymnu o zachodzie słońca na morzu“ (szk.). 5. *a)* Idea Irydiona. *b)* Wytłumaczyć myśl zawartą w słowach A. Mickiewicza: „Niech każdy jak ów Greczyn głosi dzielność swoją, Mocniejszy jestem, cięższą podajcie mi zbroję“ (dom.). 6. Gawęda w literaturze polskiej (szk.). 7. Złe i dobre strony wojny (dom.). 8. Znaczenie r. 1863 w dziejach i literaturze polskiej (szk.). 9. Dramat fantastyczny (charakterystyka tego rodzaju poezji na podstawie poznanych utworów) (dom.).

Klasa VII. b.

1. Miasta jako środowiska cywilizacji (dom.). 2. Kirkor a von Kostryn (szk.). 3. *a)* Opis jednego z kościołów lwowskich. *b)* „Odprowa posłów greckich“, „Barbara Radziwiłłówna“ i „Balladyna“ jako typowe tragedye trzech epok literatury polskiej (dom.). 4. Młodość Irydiona (szk.). 5. *a)* Charakterystyka poezji Z. Krasińskiego. *b)* Jakie czyny nazywamy czynami bohaterskimi? (dom.). 6. Powieść poetyczna w literaturze polskiej (szk.). 7. Kogo można nazwać człowiekiem wykształconym? (dom.). 8. Poezja w Polsce po r. 1863 (szk.). 9. Epopeja (charakterystyka tego rodzaju poezji na podstawie poznanych utworów) (dom.).

Tematy niemieckich wypracowań pisemnych w klasach wyższych.

Klasa V. a.

1. Inhaltsangabe eines in der Schule besprochenen Gedichtes (szk.). 2. Des Prometheus Betrug und Rache (dom.). 3. König Bauer (Nacherzählung) (szk.). 4. Wie verherrlicht Schiller in seiner „Bürgerschaft“ die Freundestreue? (dom.). 5. Einteilung des griechischen Theaters (szk.). 6. Die Pflichten eines Gentlemans (dom.). 7. Nis Randers (Inhaltsangabe) (szk.). 8. Die Erzählung des Priesters im „Grafen von Habsburg“ (szk.). 9. Die inneren und äußeren Gründe des türkischen Kriegszuges gegen Österreich (nach Körners „Zriny“) (dom.). 10. Die sieben Schläfer (Nacherzählung) (szk.). 11. Die Verhältnisse in Japan vor Annahme der europäischen Kultur (n. d. Lesebuche) (dom.). 12. Der Handschuh v. Schiller (Inhaltsangabe) (szk.). 13. Ein beliebiges Charakterbild aus „Zriny“ (dom.). 14. Wie bringe ich meine Ferienzeit zu? (szk.).

Klasa V. b.

1. Leben und Treiben im Schulgebäude zu Beginn des Schuljahres (dom.). 2. Kannitverstan (Inhalt) (szk.). 3. Die Bedeutung der

sibirischen Bahn (dom.). 4. Der kleine Peter erzählt den Eltern über seine erste Eisenbahnfahrt (auf Grund der Schullektüre) (szk.). 5. Möros' glückliche Ankunft in Syrakus und das Wiedersehen mit dem Freunde (Bürgschaft) (dom.). 6. Der kleine Dorus und sein Hauptgewinn (szk.). 7. Leben und Treiben auf dem Marktplatze vor den Weihnachtsfeiertagen (dom.). 8. Übersetzung aus dem Polnischen (szk.). 9. Tiecks Wassermensch und Schillers Taucher (dom.). 10. Die Entstehung eines Buches (szk.). 11. Schilderung einer Sturmflut (n. d. Schullektüre) (szk.). 12. Inhalt der Ballade „Hochzeitlied“ (Goethe) (szk.). 13. Die Orientierungsmittel der Schifffahrt (dom.). 14. Der Sänger und sein Lied in Schillers „Graf von Habsburg“ (szk.).

Klasa VI. a.

1. Übersetzung aus dem Polnischen (szk.). 2. Wie stellt sich uns der Prinz im I. Akte der „Emilia Galotti“ vor? (dom.). 3. Wie führt Marinelli seinen Plan aus? (nach Emilia Galotti) (szk.). 4. Ursprung des Dramas (dom.). 5. Der Zauberlehrling v. Goethe (szk.). 6. Erbkönigs Tochter v. Herder (szk.). 7. „Land und Leute in der Schweiz“ nach Schillers „Wallenstein“ (dom.). 8. Das verschleierte Bild zu Sais von Schiller (Inhaltsangabe und Grundgedanke) (szk.). 9. Einer aus dem Gefolge Gesslers erzählt vom Apfelschuss Tells (n. d. Schullektüre) (dom.). 10. Ein beliebiges Charakterbild aus Tell (szk.).

Klasa VI. b.

1. Übersetzung aus dem Polnischen (szk.). 2. Marias Los in der Gefangenschaft (Maria Stuart I.) (dom.). 3. a) Wie wirbt Siegfried um Kriemhilde? b) Hagens Vasallentreue. c) Kriemhildens Rache. (szk.). 4. Sappho als Dichterin und als Weib (dom.). 5. Walther von der Vogelweide (szk.). 6. Maria Stuarts letzte Augenblicke (dom.). 7. Übersetzung aus dem Polnischen (szk.). 8. Die Niederländer u. die Spanische Regierung (dom.). 9. Des Taugenichts romantische Irrfahrten J. (v. Eichendorf) (szk.). 10. Charakteristik Egmonts, Oraniens oder Albas (nach Auswahi) (szk.).

Klasa VII. a.

1. Übersetzung aus dem Polnischen (szk.). 2. Die Kapuzinerpredigt als Kulturbild des 30-jähr. Krieges (dom.). 3. Wie stellen sich Vater und Mutter zum Liebesverhältnis Ihrer Tochter mit Ferdinand (Kabale und Liebe) (szk.). 4. Die Kabale in Schillers „Luise Millerin“ (dom.). 5. Die beiden Piccolomini (szk.). 6. Der Einfluss von Lessings Emilia Galotti auf Schillers Kabale und Liebe (dom.). 7. Übersetzung aus dem Polnischen (szk.). 8. Götz und die sozialen Verhältnisse seiner Zeit (dom.). 9. Das Jahr 1848. ein Völkerfrühling (szk.). 10. Mein künftiger Beruf (Eine kleine Abhandlung) (dom.).

Klasa VII. b.

1. Der Freundschaftsbund zwischen Schiller und Goethe (szk.).
2. Wie sich Sappho und Phaon fanden? (n. d. Schullektüre) (dom.).
3. Meine Lieblingslektüre (szk.).
4. Die Entwicklung der menschlichen Kultur (nach Schillers „Spaziergang“) (dom.).
5. Übersetzung aus dem Polnischen (szk.).
6. Schillers Tod (nach dem Lesebuche) (szk.).
7. Die Geschichte des Hauses Borotin (nach Grillparzers „Ahnfrau“). (dom.).
8. Eine Übersetzung aus dem Polnischen (szk.).
9. Charakteristik Weisslingens (n. Götz v. Berlich.) (dom.).

V.

Zbiory naukowe.

1. **Biblioteka nauczycielska** wzrosła w r. 1912/13 do liczby inwentarza 4.085, oprócz tego pomnożyła dział sprawozdań szkolnych nabytkiem ostatniego roku. Zakupiono do biblioteki, bądź uzyskano w darze następujące dzieła: 3.420. Atlas geologiczny Galicyi zesz. XXV. (dar); 4.073. Balzer, Skartabelat (dar Akad. umiej.); 4.057. Batowski, Norblin (Nauka i Sztuka T. XIII.); 4.053. Baumgarten, Lehrbuch der pathologischen Bakteriologie; 4.084. Bezceny, Die Thronreden Sr. Maj. des Kaisers Franz Josef I. (dar); 4.067. Bieńkowski, De speculis Etruscis in Museo Czartoryski (dar Ak. um.); 4.041. Borodziej, Pod wozem i na wozie; 2.240. Bulletin international, dział mat.-przyrodn. i filol.-histor. (dar Ak. um.); 4.030. Bunge, Der Vegeterianismus (dar); 4.039. Checa, La perspective; 4.072. Chmiel, Źródła do historii Sztuki i cywilizacji w Polsce, T. I. (dar Ak. um.); 4.061. Cledat, Nouvelle grammaire historique des Français; 4.066. Czubek, Katalog rękopisów Akad. umiej. (dar); 3.047. Encyklopedia wychowawcza T. VIII.; 4.050. Ernst, Geographie des Welthandels; 4.054. Fischer, Goethes Faust; 4.056. Fischer, Lessing als Reformator; 4.055. Fischer, Schiler als Philosoph; 4.027. Foerster, Szkoła i charakter; 4.032. G. M., Exercices de geometrie descriptive; 4.036. X. Gabryl, Filozofia przyrody; 4.045. Górski, Monsalwat; 4.033. Hahn, Leitfaden f. physikalische Schülerübungen; 4.081. Hanotaux, La fleur des histoires Françaises; 4.075. Jabłonowski, Historii Rusi południowej (dar Ak. um.); 4.040. Jachimecki, Wagner (Nauka i Sztuka T. XII.); 4.035. Jarozyński, Jak patrzeć na dzieła sztuki?; 4.080. Jednodniówka Skargowska 1612—1912. (dar); 4.069. Kirkor-Kiedroniowa, Włościanie królestwa Polskiego (dar Ak. um.); 4.046. Klaczko, Wieczory florenckie; 4.031. Korzon, Dzieje wojen (dar Akademii um.); 4.078. Księga pamiątkowa ku uczczeniu 100. roczn. urodzin Z. Krasieńskiego; Kupczyński, Kraków w powstaniu Kościuszkowskim (dod. do Roczn. krakowskiego); 4.049. Lipiński, Archeologia biblijna; 4.062. Love, Zasady rachunku różniczkowego; 4.065. Fünfundsiebzig Jahre Oesterreichischer loyd (dar); 4.044. Lubertowicz, Słowacki jako kolorzysta; 4.071. Łoś, Pamiętniki

Janczara (dar Ak. umiej.); 2.624. Materyały Antropologiczno-archeologiczne, T. XII. (dar); 3.974. Materyały i prace komisji językowej T. V. (dar Akad. um.); 4.038. Matuszewski, Swoi i obcy; 2.385. Monatshefte f. Mathematik u. Physik XXII. (dar); 2.887. Niedźwiedzki-Król, Słownik jęz. polsk. zesz. 31.; 4.042. Pawlikowski, Mistyka Słowackiego; 1.765. Pilat, Wiadomości statystyczne T. XXIII, XXIV. (dar); 4.051. Radziszewski, Geneza religii w świetle nauki i filozofii, 4.079. Ralski, Zasady rachunku różnikowego i całkowego (dar); 2.076. Rocznik Akademii umiejętności w Krakowie 1912. (dar); 4.059. Rouché, L'art théâtral moderne; 1.971. Rozprawy Akad. umiej. Wyd. filolog. S. III. T. 4. (dar Ak. um.); 1.976. Rozprawy Wydziału matematyczno-rodn. Akad. umiej. S. III. T. II.; 4.058. Sawicki, Die Wahrheit des Christentums; 3.028. Scheindler, Praktische Methodik f. d. höheren Unterricht; 4.068. Smolarski, Poezya legionów (dar Akad. umiej.); 2.243. Sprawozdanie c. k. Rady Szkolnej kraj. 1906—1910. (dar); 1.955. Sprawozdanie Komisji do badania Hist. sztuki w Polsce T. VIII. (dar Ak. um.); 591. Sprawozdanie Komisji fizyograficznej T. 45. (dar Akad. um.); 2.113. Sprawozdanie z czynności Akad. umiej. w Krakowie (dar); 4.083. Stetkiewicz, Rzeczpospolita Krakowska w dobie powstania Listopadowego (dod. do Roczn. Krak.); 4.047. Tarnowski, Julian Klaczko; 4.074. Tarnowski, Zygmunt Krasieński (dar Akad. um.); 4.060. Thalasso, Le théâtre libre; 4.070. Tretiak, Piotr Skarga (dar Ak. um.); 4.076. Turczyński, Powieści huculskie (dar); 4.077. Turczyński, Wygnańcy (dar); 4.085. Twardowski, Mowy i rozprawy (dar); 4.052. Tyszyński, Pisma krytyczne; 4.048. Weyssenhoff, Hetmani; 4.037. Windakiewicz, Badania źródłowe nad twórczością Słowackiego; 4.043. Woermann, Czego nas uczą dzieje sztuki?

Biblioteka prenumerowała następujące czasopisma: 4.063. Annalen f. Naturphilosophie; 98. Biblioteka warszawska; 8.674. Chemik polski; 4.029. Czasopismo pedagogiczne (dod. do Dziennika urzęd.); 3.976. Germanisch-romanische Monatschrift; 2.493. Kosmos; 3.863. Krytyka; 3.076. Książka; 2.107. Kwartalnik historyczny; 4.011. La Nature; 3.568. La Revue; 1.540. Muzeum; 3.570. Neue deutsche Rundschau; 2.453. Neue Rundschau f. Geographie; 3.010. Poradnik językowy; 2.934. Przegląd powszechny; 2.108. Przewodnik bibliograficzny; 1.825. Przewodnik naukowy i literacki; 4.064. Sfinks; 1.168. Verordnungsblatt des Minist. f. K. u. U.; 1.827. Wszechświat; 3.690. Wychowanie w domu i szkole; 4.012. Zeitschrift f. physikalischen und chemischen Unterricht; 1.154. Zeitschrift f. Realschulwesen.

2 Biblioteka uczniów. Biblioteka uczniów liczyła z końcem roku szkolnego 1912/13. 2.350 dzieł w 3.068 tomach.

Z nabytków zakupiono dla lektury języka polskiego 78 książek, dla języka ruskiego 25, dla języka niemieckiego 12, a dla języka francuskiego 5 książek.

Książki polskie wypożyczał uczniom codziennie prof. T. Urbański, książki niemieckie prof. Dr. J. Wowczak, książki francuskie prof. J. Szarota, a ruskie ks. T. Leżohubski.

3. **Gabinet geograficzny.** Ogólna liczba przedmiotów wpisanych do inwentarza przyborów geograficznych i historycznych wynosi 446. — W roku 1912/13 zakupiono nowych map geograficznych i historycznych ośm.

4. **Gabinet historii naturalnej.** W ostatnim roku nabyto 10 preparatów mikroskopowych do botaniki, 2 *Mnium cuspidatum* (proton, i archeg.), 1 *Fragaria vesca*, 1 model mamuta, 1 *Magatherium*.

5. **Gabinet fizyki.** Zakupiono w bież. r. szk.: termometr normalny (-20° do $+50^{\circ}$ na $\frac{1}{10}^{\circ}$), metronom przyrząd do zjawiska absorbcyi w cieczach, przyrząd do odwrócenia linii sodowej, przyrząd do oznaczania maximum gęstości wody, ekran platynocyanoborowy (12×18 cm.), przyrząd do doświadczeń z parą wodną przegrzaną i nasyconą, aliaż Wooda, bolometr powierzchniowy, model żórawia, model kolejki elektrycznej, model śruby. przyrząd aero-hydrostatyczny. Uzupełniono skioptikon, a do gramofonu „Echo“ zakupiono ponkę główną i sześć płyt.

6. **Gabinet chemii.** Zakupiono: dwie soczewki stereoskopowe, przyrządy stolarskie, cztery akumulatory Staneckiego, 10 stojaków na epruwetki, 2 przyrządy Kippa, 10 ściskaczy, nadto uzupełniono słoje na preparaty i flaszki odczynnikowe w liczbie 160 sztuk.

7. **Gabinet rysunków geometrycznych.** W roku szk. 1912/13 nie zakupiono żadnego przedmiotu. Nr. inwentarza 110.

8. **Gabinet rysunków odręcznych.** Zakupiono dla gabinetu rysunków odręcznych: 2 ramy do naklejania papieru, 70 klocków z drzewa jodłowego do rysunku perspektywicznego, 10 liści, oprawione pod szkło, 5 motyli krajowych, oprawione pod szkło i 2 egzemplarze dzieła I. Iranka, a nadto 10 reprodukcji szkiców wykonanych przez mistrzów w epoce renesansu.

VI.

Ważniejsze rozporządzenia Władz szkolnych.

1. Okóln. R. S. K. z dnia 29. października 1912, l. 18.674/IV, udzielony do ścisłego zastosowania się, reskrypt c. k. Ministerstwa W. i O. zalecający nabywanie środków naukowych szkolnych z reguły tylko u firm krajowych. Zakupno tych środków u firm zagranicznych, dopuszczalne jest w wyjątkowych razach za uprzednim zezwoleniem Rady Szkolnej kraj.
2. Okóln. R. S. K. z dnia 30. listopada 1912, l. 21.211, w sprawie wypracowań niemieckich szkolnych i domowych.
3. Okóln. R. S. K. z dnia 26. grudnia 1912, l. 22.687/IV, którym oznajmiono, że rozporządzenia ogłoszone w Dzienniku urzędowym Rady Szkolnej kraj. mają moc tak samo obowiązującą, jak gdyby były wydane w postaci osobnych okólników.

4. Rozp. R. S. K. z dnia 10. grudnia 1912, l. 18.047/IV. ze szczegółowymi wskazówkami co do układu ogłoszonych corocznie drukiem sprawozdań Dyrekcyi szkół średnich.
5. Okóln. R. S. K. z dnia 26. grudnia 1912, l. 22.314/IV. z zarządzeniem, aby w szkołach średnich, w których obchodzi się święta gr.-katol. w dniu 18. stycznia, jako w wigilię święta Jordana, uwalniano młodzież od nauki szkolnej od godziny 11.
6. Okóln. R. S. K. z dnia 31. grudnia 1912, l. 22.341/IV. w sprawie wykonywania nadzoru na wycieczkach i bezwzględego wykluczenia na nich używania napojów alkoholicznych.
7. Okóln. R. S. K. z dnia 31. grudnia 1912, l. 21.913/IV. którym z polecenia c. k. Ministerstwa W. i O. przypomniano, by przy egzaminach nadzwyczajnych dla celów praktycznych postępowano z taką samą bezwzględną ścisłością, jak przy egzaminach wstępnych.
8. Okóln. R. S. K. z dnia 31. grudnia 1912, l. 14.517/IV. z poleceniem nieprzyjmowania uczniów w żadnym wypadku do zakładu (także i przychodzących z innych szkół średnich) bez przedłożenia dowodu szczepienia ospy względnie rewakynacji.
9. Okóln. R. S. K. z dnia 28. stycznia 1913, l. 1.026/IV. polecający kończyć I. półrocze szkolne z dniem 30. stycznia, a wykazy cenzur z datą 31. stycznia doręczać uczniom w dniu 31. stycznia o godzinie 8 rano. Gdyby dzień ten przypadał na niedzielę, należy postąpić analogicznie o jeden dzień wcześniej.
10. Okóln. R. S. K. z dnia 14. lutego 1913, l. 1.245/IV. zezwalający uczniom na używanie stroju skautowego wyłącznie tylko do właściwych ćwiczeń. We wszystkich innych okolicznościach młodzież szkolna występować może tylko w przepisany mundurku studenckim.
11. Okóln. Prezyd. R. S. K. z dnia 17. lutego 1913, l. 71. z zakazem jakiegokolwiek udziału młodzieży szkolnej w związkach i drużynach strzeleckich.
12. Rozp. R. S. K. z dnia 18. lutego 1913, l. 2.529/IV. którym zatwierdzono termin rekolekcyi wielkanocnych rzym.-katol.
13. Rozp. R. S. K. z dnia 11. kwietnia 1913, l. 5.609/IV. którym zatwierdzono termin rekolekcyi grecko katol.
14. Okóln. R. S. K. z dnia 15. kwietnia 1913, l. 14.173/IV. w sprawie starań o umieszczanie uczniów na wsi w czasie wakacji.

VII.

Fizyczny rozwój młodzieży.

Gry i zabawy ruchowe odbywały się 2 razy w tygodniu po 2 godziny w parku Towarzystwa Zabaw ruchowych. Zapisano się 86 uczniów z czterech klas niższych. Poczest zabaw był liczny, wcho-

dziła weń i lekka atletyka. W piłkę nożną grywali tylko uczniowie III. i IV. klasy. W maju i czerwcu było popołudni zabawowych 12. Frekwencja dochodziła średnio 80⁰/₀ zapisanych. Nadzór sprawował prof. Ciesielski, który zawiązał także wśród uczniów klas wyższych koło sportowe. Należało doń 90 chłopców. Działalność tego koła chwilowo ograniczała się do pielęgnowania szermierki. Uczył jej inż. Zbydniowski również w parku T. Z. R.

Zwolennicy jazdy **rowerem** urządzili w liczbie 16 jedną wycieczkę do Janowa z prof. Wowczakiem.

Ze **ślizgawki** korzystała młodzież na stawach Tow. żyźwiarskiego, które wydatnie zniżyło cenę karty sezonowej dla uczniów. Ślizgało się dziennie średnio 15 uczniów. Czuwał nad nimi prof. Wowczak.

Harcerzy było 49. Do drużyny im. ks. Józefa Poniatowskiego należało 43 uczniów, a po 3-ch do drużyny im. Tadeusza Kościuszki i jen. Bema. Praca w drużynie im. ks. Józefa Poniatowskiego najlepiej uwydatni się z następującego zestawienia: Do końca maja urządzono 32 pogadanki; 39 ćwiczeń gimnastycznych; 30 ćwiczeń polowych drużynowych, w tem 24 półdniowe, 5 całodziennych, a 1 trzydniowe. Drużyna przechodzi obecnie kurs **ćwiczeń pożarniczych** na strażnicy miejskiej. Stosunki między drużynowym p. Lewakowskim, słuchaczem techniki a delegatem grona prof. Probulskim były częste, cechowała je szczerść i chęć spełnienia życzeń szkoły.

Uczyło się **strzelać** 37 uczniów z dwóch klas najwyższych. Nauka odbywała się raz w tygodniu zimą w sali gimnastycznej, latem w parku T. Z. R. Kierował nią p. Drozd, prof. gimnazyalny, a ze strony grona doglądał prof. Dr. Hornung.

Ruch wycieczkowy przedstawia się tak:

1. 7. X. wycieczka półdniowa 25 uczniów kl. III. a i III. b z prof. Probulskim do Pasiek.

2. 1. XII. wycieczka półdniowa 10 uczniów kl. IV. b z prof. Probulskim do Lesienic.

3. 22. II. wycieczka półdniowa 12 uczniów kl. V.—VI. z prof. Ciesielskim do Sichowa.

4. 6. IV.—7. IV. wycieczka dwudniowa 40 uczniów kl. V.—VI. z prof. Ciesielskim do Czerlan.

5. 6. IV. wycieczka półdniowa 15 uczniów kl. IV. a z prof. Probulskim do Winnik.

6. 13. IV. wycieczka półdniowa 12 uczniów kl. III. a z prof. Probulskim do Brzuchowic.

7. (21—25.) V. wycieczka trzydniowa 20 uczniów kl. VI. a i VI. b z prof. Wowczakiem i Probulskim do Krakowa.

Nadto 40 uczniów kl. VII. a — VII. b zwiedziło elektrownię miejską na Persenkówce pod przewodnictwem p. Thulliego.

VIII.

Warsztaty szkolne i praca fizyczna.

Warsztaty studenckie. Do warsztatów studenckich zostających pod kierunkiem Ligi Pomocy przemysłowej uczęszczało na oddział drzewny 6 uczniów, na oddział metalowy 3, na oddział elektrotechniczny 1. Pracami kierowali fachowi instruktorzy i prof. Franta z II. szkoły realnej we Lwowie.

Wynikiem pracy uczniów była wystawa ich robót w warsztatach Ligi p. p.

IX.

Nadobowiązkowa praca umysłowa uczniów i zajęcia w czytelni i kółkach naukowych.

Czytelnia uczniów była otwartą codziennie w półroczu zimowym, w lecie zaś co drugi dzień z wyjątkiem niedziel. Kierował czytelnią wybrany zarząd pod opieką prof. J. Szaroty.

Czytelnia premerowała: Tygodnik ilustrowany, Świt, Sztukę, Nasz kraj, Łan młodzieży, Skaut, Die Kunst.

Na zebraniach bywało zimą 25 uczniów, latem zaś 15.

Biblioteka czytelni wzrosła do 400 tomów. Książki wypożyczano z biblioteki 2 razy w tygodniu.

W ciągu roku szk. urządziła Czytelnia uroczystość z powodu 81. rocznicy Powstania listopadowego z odczytem ucznia Chomiaka. Ku ucznia 50. rocznicy Powstania styczniowego odbył się odczyt ucznia Lauterbacha.

Nadto wygłaszano na zebraniach deklamacje z utworów Mickiewicza i Słowackiego oraz odbywano pogadanki na temat: „Pojęcia religijne ludów pierwotnych“ (Dreszer), „O skautingu“ (Chmielewski), „O armii polskiej w XVI. w.“ (Rybkowski), „O broni palnej“ (Babiński).

Dochody Czytelni pochodzące z wkładek i darów wynosiły wraz z pozostałościami z ubiegłego roku 122 K 05 h., rozchody zaś 100 K 54 h.

Kółko matematyczno-fizyczne pod kierunkiem prof. dra Thulliego skupiało 7 uczniów klas wyższych. Kółko miało na celu rozwijanie samodzielnej pracy uczniów z zakresu matematyki i fizyki.

Gmina uczniowska zorganizowana była w kl. IV. a (rozwiązana z końcem I. półr.), w kl. IV. b i VI. a. Kuratorami gmin byli gospodarze klas. Gmina klasy IV. b zajmowała się na swych zebraniach uczeniem się dziejów ojczystych. W obu klasach IV. b i VI. a odpowiadała gmina swemu zadaniu.

X.

Stan funduszu zapomogowego dla biednych uczniów w roku 1912/13.

Przychód.

1. Pozostałość z roku szkolnego 1911/12	301 K 77 h
2. Datki zebrane przy zapisie uczniów i przy innych sposobnościach	416 „ 14 „
3. Składka w kościele podczas nabożeństw szkolnych	61 „ 50 „
4. Reszty z taks egzaminowanych	1 „ 32 „
5. Nadzwyczajne datki złożyli:	
Włodzimierz Barański, pryw. uczeń kl. VII a	100 „ — „
WP. Edward Dudziński z Barszczowic	8 „ — „
„ Dr. Apolinary Tarnawski z Kosowa	30 „ 94 „
6. Prowizya od kwot funduszu składanych na książeczkę Kasy oszczędności	40 „ 30 „
7. Opust przy zakupie zeszytów	8 „ 36 „
8. Różne drobne datki	18 „ 69 „
Razem	987 K 02 h

Rozchód.

1. Zapomogi udzielone uczniom na ubiór i utrzymanie	169 K 20 „
2. Na książki i przybory szkolne dla ubogich uczniów	120 „ — „
3. Opłata wstępu na wystawę obrazów i do teatru	6 „ 90 „
4. Wkładka do Tow. Domu zdrowia w Zakopanem	20 „ 13 „
5. Pozostałość	670 „ 79 „
Razem	987 K 02 h

Za łaskawe datki złożone na wsparcie biednych uczniów składa Dyrekcya ofiarodawcom serdeczne podziękowanie.

Zapomogi po 20 koron z fundacyi im. Kruka-Heidenreicha otrzymali dnia 4. marca 1913: Adam Kossowski z kl. II. a., Stanisław Bodaszewski z kl. III. a., Bronisław Granat i Wincenty Gorecki z kl. V. a., Józef Kulczycki z kl. V. b.

Zapomogę z fundacyi ś. p. Dr. Teofila Gerstmann'a w kwocie po 20 koron otrzymali: Józef Czupryk z kl. II. a., Stanisław Deszberg z kl. VI. a., i Tomasz Früunf z kl. VII. a.

Rachunek fundacyi im. Kruka-Heidenreicha za rok 1912 sprawdziło c. k. Namiestnictwo rozporządzeniem z dnia 23. października 1912, l. XIII. b. 872/2.

Skład kuratorji tworzyli: dyrektor Michał Rembacz (przewodn.); prof. Emil Bernhardt, Franciszek Walczak (członkowie), prof. Wincenty Kubik i Dr. Zdzisław Thullie (zastępcy).

W Pan Włodzimierz Barański, właściciel dóbr, złożył 300 K na rzecz umieszczenia uczniów w Kolonii wakacyjnej za co Mu Dyrekcyja składa serdeczne podziękowanie.

Dyrekcyja korzystając z tego hojnego daru poleciła trzech uczniów tut. zakładu do przyjęcia na kolonię wakacyjną Tow. Nauczycieli Szkół wyższych.

Kasa oszczędności uczniów.

Od października z. r. istnieje w zakładzie Kasa oszczędności uczniów. Od tego czasu do 1. czerwca 1913 r. złożyły:

Klasa I. a 190.67 K, kl. I. b 78.63 K, kl. II. a 152.87 K, kl. II. b 186.14 K, kl. III. a 111.27 K, kl. III. b 102.72 K, kl. IV. b 153.37 K, kl. V. a 306.38 K, kl. V. b 74.44 K, kl. VI. a 83.32 K, kl. VI. b 48.42 K, razem 1.488 K 23 h.

Oszczędności składa się na książeczkę Polskiego towarzystwa, kredytowego nauczycieli szkół wyższych we Lwowie. Kasę kierują p. Hodbod i Probulski, do komisji kontrolującej należą p. Mazurek i Hornung.

XI. Tabele statystyczne zakładu za rok szkolny 1912/13.

(Liczba dodana u góry oznacza prywatystów).

	W klasie														Razem
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	VII a	VII b	
I. Liczba uczniów.															
Z końcem roku szk. 1911/12	33	36 ¹	31 ¹	34	39	47 ¹	37	40	43 ¹	41	29 ¹	27	22	18	477 ⁵
Z początkiem r. szk. 1912/13	40	41	42	42	43	40	41	40	37	37	40	44	27	26	540
Podczas r. szk. wstąpiło	1	1	1	1	2	3	—	2	2	1	—	1	1	—	16
Przyjęto więc ogółem . . .	41	42	43	43	45	43	41	42	39	38	40	45	28	26	556
Między tymi przybyło nowych:															
a) z promocją z niższej klasy	—	—	4	1	2	1	2	4	4	1	1	1	1	—	22
b) na podstawie egzaminu wstępnego	41	38	4	6	1	3	1	2	1	—	—	1	—	—	98
c) repetentów	—	2	2	—	1	1	—	—	1	1	—	1	—	1	10
Z tutejszego zakładu przyjęto:															
a) z promocją z niższej klasy	—	—	32	34	37	30	36	34	27	35	36	38	27	25	391
b) repetentów	—	2	1	2	4	8	2	2	6	1	3	4	—	—	35
Podczas r. szk. wystąpiło	7	9	7	3	7	6	3	2	1	4	1	4	—	2	57
Liczba uczniów z końcem roku szk. 1912/13 . . .	34	33	36	40	38	37	38	40	38	33	39	41	28	24	499
Między tymi:															
a) uczniów publicznych	34	32	36	40	37	37	37	39	38	33	39	41	27	24	494
b) „ prywatnych	—	1	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	1	—	5
c) „ nadzwyczajnych	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Miejsce urodzenia.															
(Kraj).															
Lwów	18	20	19	17	21	21	22 ¹	18 ¹	31	12	22	12	9	5	247 ²
Galicja prócz Lwowa . . .	14	10 ¹	15	16	12 ¹	14	13	17	6	18	17	27	14 ¹	17	210 ³
Austria	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3
Bukowina	1	—	1	1	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	6
Czechy	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kroacja	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Królestwo Polskie	—	—	—	3	1	2	—	1	—	—	—	—	1	—	8
W. Ks. Poznańskie	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2
Litwa	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Morawa	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niemcy	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rosya	1	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	6
Slawonia	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1

	W klasie														Razem	
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	VII a	VII b		
Styrya	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	3	
Szwajcarya	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	
Ślązk	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	2	
Tyrol	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Węgry	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	
Razem	34	32 ¹	36	40	37 ¹	37	37 ¹	39 ¹	38	33	39	41	27 ¹	24	494 ⁵	
3. Narodowość.																
Polaków	32	29 ¹	33	36	37 ¹	30	35 ¹	38 ¹	38	28	39	38	27 ¹	21	461 ⁵	
Rusinów	—	3	—	3	—	6	—	1	—	5	—	2	—	3	23	
Niemców	2	—	2	1	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	8	
Węgrów	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	
Czechów	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Razem	34	32 ¹	36	40	37 ¹	37	37 ¹	39 ¹	38	33	39	41	27 ¹	24	494 ⁵	
4. Wyznanie.																
Rzymsko-katolickie	28	24 ¹	25	29	26 ¹	26	28 ¹	25	29	21 ¹	29	28	17 ¹	17	352 ⁵	
Grecko-katolickie	—	4	—	3	—	6	—	6	—	6	—	4	—	5	34	
Ormiańsko-katolickie	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	
Ewangelickie (augsb.)	4	—	4	—	5	1	1	1	1	—	2	3	4	—	26	
„ (helw.)	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	
„ (menon.)	—	—	—	3	—	2	1	—	—	1	2	—	2	1	12	
Mojżeszowe	2	4	6	5	5	2	6	7	8	5	6	5	4	1	66	
Razem	34	32 ¹	36	40	37	37	37 ¹	39 ¹	38	33	39	41	27 ¹	24	494 ⁵	
5. Wiek uczniów.																
Miało lat 11	7	8 ¹	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15 ¹	
„ „ 12	11	12	8	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37	
„ „ 13	10	8	10	22	10	7	—	—	—	—	—	—	—	—	67	
„ „ 14	5	2	14	8	15	12	4	16	—	—	—	—	—	—	76	
„ „ 15	1	2	3	2	9	9	11 ¹	10	8	6	—	—	—	—	61 ¹	
„ „ 16	—	—	1	2	3	6	12	7	4	11 ¹	9	6	—	—	61 ¹	
„ „ 17	—	—	—	—	—	3	8	6	5	8	17	10	5	5	67	
„ „ 18	—	—	—	—	—	—	2	—	19	6	10	11	12 ¹	10	70 ¹	
„ „ 19	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2 ¹	3	6	5	3	21 ¹	
„ „ 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	4	3	10	
„ „ 21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	1	—	6	
„ „ 22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	
„ „ 23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
„ „ 24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
„ „ 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Razem	34	32 ¹	36	40	37 ¹	37	37 ¹	39 ¹	38	33	39	41	27 ¹	24	494 ⁵	
6. Według miejsca zamieszkania rodziców.																
a) Miejscowych	28	23	31	20	30 ¹	26	31 ¹	27 ¹	33	21	33	29	19 ¹	12	363 ⁴	
b) Zamiejscowych	6	9 ¹	5	20	7	11	6	12	5	12	6	12	8	12	131 ¹	

	W klasie														Razem	
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	VII a	VII b		
Peczeniżyn	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Pilzno	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Podgórze	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Podhajce	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Przemysł	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	
Przemysłany	—	—	1	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	
Przeworsk	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Radziechów	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	
Rawa ruska	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Rohatyn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ropeczyce	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Rosya	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	
Rudki	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Rzeszów	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Sambor	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Sanok	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	
Skałat	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	
Skole	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	
Śniatyn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Sokal	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	
Stanisławów	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	
Stary Sambor	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Stryj	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Strzyżów	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Tarnobrzeg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Tarnopol	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Tarnów	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Tłumacz	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	
Trembowła	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	
Turka	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	
Wadowice	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Węgry	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wieliczka	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wiedeń	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	
Zaleszczyki	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	
Zbaraż	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Zborów	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Złoczów	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	
Żółkiew	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	
Żydaczów	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	
Żywiec	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
7. Stanowisko, stan i zatrudnienie rodziców:																
Synowie właścicieli i dzierżawców dóbr	1	0 ¹	1	5	—	4	2	2	—	1	2	3	3 ¹	2	—	26 ²
Synowie włóścian	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2	—	—	4
„ własc. realn.	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
„ rzemieśl. i przem.	5	4	12	6	7	14	13	11	4	7	7	—	3	5	—	98
„ kupców	6	4	6	5	6	1	3	3	6	3	1	—	2	—	—	46

	W klasie														Razem
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	VII a	VII b	
Synowie urzędników i sług rząd. i autonom.	11	7	9	12	11 ¹	6	11	8 ¹	15	9	12	16	3	3	138 ²
„ nauczycieli	2	1	1	2	1	1	—	—	1	3	1	3	6	2	24
„ księży	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
„ oficerów i urzędników wojsk.	—	—	—	1	1	—	—	—	2	1	—	1	1	3	10
„ notaryuszów, lekarzy i adwokatów	2	—	—	1	—	1	—	1	—	—	2	3	1	2	13
„ prywatnych urzędników i oficjalistów	1	5	1	8	3	4	1 ¹	5	4	5	3	10	5	4	59 ¹
„ zarobników dzien.	1	7	2	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	13
„ wdów	3	3	4	—	8	3	7	6	5	3	6	2	1	1	52
Sieroty po obojgu rodzicach	2	1	—	—	—	1	—	3	—	—	3	2	—	2	14
Razem	34	32 ¹	36	40	37 ¹	37	37 ¹	39 ¹	38	33	39	41	27 ¹	24	494 ⁵
8. Klasyfikacya.															
<i>a) Z końcem roku szkolnego 1912/13.</i>															
Uzdolnionych z wynikiem:															
chlubnym	5	1 ¹	4	2	1 ¹	2	4	5	1	2	1	4	1	1	34 ²
uzdolnionych	26	20	19	32	26	26	20	24 ¹	24	25	27	32	17 ¹	18	386 ²
nieuzdolnionych	2	5	5	2	4	3	5	3	7	3	3	1	1	1	45
Pozwolono składać egzamin poprawczy	1	6	8	4	6	6	8	7	6	3	8	4	7	4	78
Przeznaczono do egzaminu uzupełn. i nieklasyfikowano Uczniów nadzwyczajnych	—	—	—	—	—	—	0 ¹	—	—	—	—	—	1	—	1 ¹
Razem	34	32 ¹	36	40	37 ¹	37	37 ¹	39 ¹	38	33	39	41	27 ¹	24	494 ⁵
<i>b) Uzupełnienie klasyfikacji za rok szkolny 1911/12:</i>															
Do egzaminu poprawczego przeznaczono	4	2 ¹	3	3	9	8	3	6	4	4	9	7	—	1	63 ¹
Z tych egzamin złożyło	4	2 ¹	3	3	7	8	3	5	4	3	9	7	—	1	59 ¹
„ „ nie złożyło	—	—	—	—	2	—	—	1	—	1	—	—	—	—	4
Do egzaminu uzupełniającego przeznaczono	—	—	0 ¹	—	—	0 ¹	—	—	0 ¹	—	—	—	—	2	2 ¹
Z tych egzamin złożyło	—	—	0 ¹	—	—	0 ¹	—	—	—	—	—	—	—	1	1 ²
„ „ nie złożyło	—	—	—	—	—	—	—	—	0 ¹	—	—	—	—	1	1 ¹
<i>c) Ostateczny wynik klasyfikacji za rok szk. 1911/12.</i>															
Chlubnie uzdolnionych	4	2	2 ¹	2	3	3	2	2	1	3	1	—	4	2	31 ¹
Uzdolnionych	29	31 ¹	29	29	30	32 ¹	30	36	35	36	25 ¹	25	18	15	400 ¹
Nieuzdolnionych	—	3	—	3	6	12	5	2	6	2	3	2	—	—	44
Nieklasyfikowani	—	—	—	—	—	—	—	—	0 ¹	—	—	—	—	1	1 ¹
Uczniów nadzwyczajnych	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Razem	33	31 ¹	31 ¹	34	39	47 ¹	40	40	43 ¹	41	29 ¹	27	22	18	477 ⁵

	W klasie														Razem
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	VII a	VII b	
9. Liczba uczniów zapisanych na naukę nadobow.															
Na język ruski względnie obowiązkowy	—	—	—	—	1	5	1	6	—	7	—	3	—	—	23
Na język angielski	—	—	—	—	—	—	7	2	5	—	—	1	—	3	18
Na ćwiczenia w chemiznem laboratorium	—	—	—	—	—	—	—	—	5	6	—	5	—	—	16
Na stenografię	—	—	—	—	—	1	6	6	2	4	—	1	1	—	21
Na śpiew	3	5	2	2	2	—	5	2	3	2	—	1	2	2	31
10. Stypendya.															
Liczba stypendystów	—	1	—	—	—	1	2	—	2	2	1	1	—	—	10
Ogólna kwota K	—	200	—	—	—	200	586	—	700	777	400	315	—	—	3178K
11. Opłaty.															
Z uczniów klasyfikowanych opłatę szkolną uiszcilo:															
W I. półroczu	9	19 ¹	15	13	10 ¹	15	10	6	12 ¹	4 ¹	5	11 ¹	9 ¹	4	140 ⁶
W II. półroczu	1	12 ¹	12	11	11 ¹	16	13 ¹	12 ¹	14	14	15	18	8 ¹	8	165 ⁵
Z tych uczniów klasyfikowanych było:															
Od całej opłaty szkolnej uwolnionych:															
w I. półroczu	26	18	27	27	32	24	30	33	26	33	34	33	18	20	381
w II. półroczu	33	20	24	29	26	21	24	27	24	19	24	23	19	16	329
Od połowy opłaty było uwolnionych	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Opłata szkolna wynosiła wogóle:															
w I. półroczu K	360	800	600	520	440	600	400	240	520	200	200	480	400	160	5920
w II. półroczu K	40	600	480	520	480	640	680	560	560	560	600	720	400	320	7160
Razem	400	1400	1080	1040	920	1240	1280	800	1080	840	800	1200	800	480	13080K
Taksy wstępne po 4·2 K od 129 uczn. wynosiły	172·2	168	37·8	21	25·2	21	16·8	16·8	21	8·40	12·6	12·6	4·2	4·2	541·80K
Opłaty po 2 K na środki naukowe od 551 uczn.	82	84	86	86	90	86	82	82	78	76	80	90	56	52	1110 K
Taksy za duplikaty świadectw K	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	62 K
Dotki na zabawy szkolne od 551 uczn. po 1 K.	41	42	42	43	45	43	41	41	39	37	39	45	27	26	551 K

XII.

Kronika Zakładu.

Rok szkolny rozpoczął się dnia 3. września uroczystem nabożeństwem w kościele PP. Klarysek.

Zakład liczył 14 klas umieszczonych w jednym budynku, jedna z klas nie miała swego stałego pomieszczenia.

Dnia 9. września wzięta młodzież Zakładu udział wraz z gronem nauczycielskiem w żałobnym nabożeństwie za spokój duszy ś. p. Cesarzowej Elżbiety.

Dnia 29. września uczestniczyła młodzież Zakładu wraz z gronem nauczycielskiem w uroczystości jubileuszowej ks. Piotra Skargi.

Dnia 4. października, jako w dzień Imienin Najjaśniejszego Pana, odbyło się uroczyste nabożeństwo szkolne przy udziale młodzieży i grona nauczycielskiego.

Dnia 19. listopada, jako w dzień Imienin ś. p. Cesarzowej Elżbiety, odbyło się szkolne nabożeństwo.

Dnia 29. listopada odbyło się ku uczczeniu rocznicy powstania listopadowego, o godz. 11. nabożeństwo szkolne.

Dnia 31. listopada urządziła młodzież Zakładu, szkolny obchód z powodu 100. rocznicy urodzin J. I. Kraszewskiego.

Dnia 20. grudnia odbyło się żałobne nabożeństwo szkolne za spokój duszy ś. p. Dra Teofila Gerstmann, byłego dyrektora tutejszego Zakładu.

Dnia 12. stycznia odbył się pogrzeb ś. p. Wilhelma Buczyńskiego, ucznia kl. I. a tutejszego zakładu. Młodzież i grono nauczyc. uczestniczyli w tym smutnym obrzędzie. Dnia 15. stycznia wzięta młodzież udział w żałobnym nabożeństwie za spokój duszy zmarłego ucznia.



Zakład nasz poniósł w bieżącym roku niepowetowaną stratę przez zgon profesora **Józefa Grünberga**. Serdeczny ten kolega, ukochany przez młodzież nauczyciel, znakomity pracownik na niwie szkolnej i najlepszy obywatel zgasł 19. stycznia 1913. r. w 65. roku życia. Gorąca miłość Ojczyzny była tą gwiazdą przewodnią, która przyświecała mu przez całe życie i kierowała wszystkimi jego krokami; ona kazała mu jeszcze młodzianzkowi pospieszyć bez wahania z bronią w rękę w szeregi powstańców, gdy naród wystąpił do walki o niepodległość, ona też później natchnęła go myślą poświęcenia się zawodowi nauczycielskiemu, w którym przez 42 lat pracował z prawdziwym zamiłowaniem, siejąc w umysły młodzieży ziarna swej głębokiej wiedzy a serca jej ożywiając ciepłem swego wielkiego serca.

Tą też troską o lepszą przyszłość naszego narodu ożywione były jego prace na polu nauki. Z szczególnem zamiłowaniem poświęcał się pracom na polu kartografii, a za jedną z tych prac na wystawie krajowej w r. 1894. otrzymał medal złoty. W ostatnich latach wypracował mapę przedstawiającą procentowe zaludnienie Polaków na całym obszarze dawnych ziem Królestwa Polskiego. Z bolem rozmyślał o tych ogromnych stratach, jakie poniósł nasz naród w ciągu wieków, o tych obszarach niegdyś zamieszkałych przez ludność polską, a dziś zalanych żywiołem obcym, cierpiał na myśl o cofaniu się żywiołu polskiego przed naporem germańskim i o tem odwiecznym zapomnieniu, w jakim znajdują się Polacy mieszkający w Ziemi Spskiej na Węgrzech; chciał społeczeństwu naocznie przedstawić grożące niebezpieczeństwo, chciał je wezwać do ratowania zagrożonych stanowisk, dlatego wypracował to dzieło. To jego czyn wielki, prawdziwie obywatelski. *Erexit monumentum aere perennius*. Mapa ta w dniach najbliższych znajdzie się na półkach księgarskich; niema wątpliwości, że wkrótce wszystkie polskie szkoły ozdobią nią ściany swych klas i mapa ta będzie nauczycielom i uczniom przypominać wielki nasz obowiązek ratowania Ziemi ojczyznej.

Cześć pamięci zacnego Męża i dobrego obywatela!

Dnia 22. stycznia, jako w 50. rocznicę powstania styczniowego urządzono w zakładzie nabożeństwo szkolne i odczyt ku uczczeniu tej wiekopomnej chwili dziejowej. Na zakończenie uroczystości wygłoszono deklamacye i odśpiewano pieśni narodowe.

Dnia 30. stycznia zakończono I. półrocze rozdaniem świadectw uczniom.

Dnia 3. lutego rozpoczęto II. półrocze.

W dniach 17—19. lutego odbyły się rekolekcyje wiekancocne dla uczniów obrządku rzym. katolickiego.

Dnia 4. marca święcił zakład uroczystość swego Patrona, św. Kazimierza, po uroczystości odbyło się rozdanie zapomóg dla pilnych i niezamożnych uczniów.

W ciągu miesiąca lutego i pierwszej połowy marca odbywał lustracyę zakładu c. k. Radca Dworu JWP. Jan Nepomucen Franke, krajowy inspektor szkół średnich.

Dnia 19.—21. kwietnia odbyły się rekolekcyje wielkanocne dla uczniów obrządku grecko-katolickiego.

W niedzielę dnia 4. maja udała się młodzież na boisko sokole celem wysłuchania Mszy polowej urządzonej w rocznicę ogłoszenia Konstytucyi 3. maja.

Dnia 8. czerwca lustrował egzortę obrządku grecko-katol. ks. kanonik Julian Fedusiewicz, radca szkolny.

Dnia 28. czerwca odbyło się uroczyste nabożeństwo żałobne za duszę ś. p. Cesarza Ferdynanda.

W ciągu roku szkolnego przystępowała młodzież obu katol. obrz. trzy razy do Sakramentów Świętych.

Stan zdrowotny młodzieży był w ciągu roku zadowalający.

Drugie półrocze zakończono uroczystym nabożeństwem dnia 29. czerwca, poczem nastąpiło rozdanie świadectw.

XIII.

Wynik egzaminu dojrzałości.

Egzamin dojrzałości w r. szk. 1912/13. odbywał się tylko w dwóch terminach, a to dnia 19. lutego 1913. pod przewodnictwem dyrektora zakładu Michała Rembacza i w dniach 9.—23. czerwca 1913. pod przewodnictwem dyrektora zakładu Michała Rembacza (od 9/6—13/6, następnie zaś od 21/6—23/6), oraz pod przewodnictwem JWP. Jana N. Frankego, c. k. Rady Dworu i krajowego inspektora szkół średnich od 14/6—20/6. — W terminie wrześniowym nie odbywał się egzamin dojrzałości z tego powodu, ponieważ nie jawił się do egzaminu przeznaczony abiturjent.

Tematy do wypracowań piśmiennych przy egzaminie dojrzałości:

Z języka polskiego: Oddział I. a) Najważniejsze wynalazki i ich cywilizacyjne znaczenie. b) „Ładem i domy i narody słyną, z jego upadkiem domy i narody giną“. c) Siły przyrody na usługach człowieka. Oddział II. a) Kontuszowy świat polski w arcydziełach literatury polskiej. b) Woda jako czynnik geologiczny. c) Znaczenie miast dla państwa i narodu. Oddział III. a) Znaczenie słońca w przyrodzie. b) Pierwiastki osobiste w poezji A. Mickiewicza. c) Którzy królowie polscy przyczynili się do wzrostu oświaty i rozwoju literatury? Oddział IV. a) Miłość Ojczyzny w literaturze Polski niepodległej. b) Znaczenie zakonów w wiekach średnich. c) Napoleon, w dziejach Polski i jej literatura.

Z języka niemieckiego: Oddział I. Przetłómaczyć na język niemiecki ustęp z czytanki polskiej dla kl. I. „Podanie o założeniu Wilna“ od słów: „Wilno stało się stolicą Litwy“ do słów „a wreszcie

miasto całe, Wilno“. Oddział II. Przetłómaczyć na jęz. niem. ustęp Sew. Udzieli p. t. „Olbrzymi“ od słów: „Dawno już temu“ do słów „a dawniej płynęła innem korytem“. Oddział III. Z czytanki polskiej dla I. kl. przetłómaczyć na jęz. niem. ustęp p. t. „Pióra stalowe“ od słów: „Pióra do pisania“, do słów „ostry nóż przecina dziób na dwie połowy“. Oddział IV. Przetłómaczyć na jęz. niem. ustęp p. t. „Korespondencya“ od słów „Porozumiewanie się ludzi“ do słów za pomocą przekazu pocztowego albo listu pieniężnego“ (czytanka pol. dla kl. I.).

Z języka francuskiego: Oddział I. Przetłómaczyć na język polski wyjątek z rozprawki Jean Perrin'a: *Dela méthode sans les Sciences* str. 66—67. od słów „Il n'est pas nécessaire“ do słów „entre les différents corps“. Oddział II. Przetłómaczyć na jęz. polski wyjątek z J. J. Rousseau, *Considérations sur le gouvernement de la Pologne*, rozdz. III. od słów „La Pologne est un grand Etat“ do słów „je vous répons que la Russie ne subjuguera pas la Pologne“. Oddział III. Przetłómaczyć na jęz. polski wstęp „Eaux minérales et thermales“ od słów „Les eaux minérales“ do słów „ou du troisième voyage“. Oddział IV. Przetłómaczyć na jęz. polski wstęp „Papin et la vapeur“ od słów „Ou raconte que Papin“ do słów „et de la vie même chez les nations civilisées“.

Z geometrii wykresłej: Oddział I. 1) Przez prostą l (T, Z') wykreślić płaszczyznę nachylone do tła pod kątem α . 2) Przez dowolnie względem płaszczyzn rzutów nachyloną prostą l , wykreślić płaszczyznę styczną do kuli. 3) Wykreślić cienie stożka prostego, którego wierzchołek leży na płaszczyźnie poziomej rzutów, a którego oś jest do tej płaszczyzny prostopadła. Wyznaczyć przy tem cień rzucony do wnętrza tej powierzchni, przyjmując, że dno stożka zostało odjęte. Oddział II. 1) Na płaszczyźnie dowolnej R leżą dwa punkty A i B przez punkt A wykreślić taką prostą na tej płaszczyźnie, aby jej odległość od punktu B równała się danemu odcinkowi. 2) Wykreślić cienie graniastosłupa pochyłego, czworościennego, stojącego na płaszczyźnie równoległej do płaszczyzny poziomej rzutów i cień prosty na tę bryłę. 3) Wykreślić kulę styczną do płaszczyzny poziomej rzutów i do kuli K , w punkcie A . Oddział III. 1) Punkt A obrócić około dowolnie względem płaszczyzn rzutów nachylonej prostej l tak, aby jego odległość od płaszczyzny poziomej rzutów równała się danemu odcinkowi. 2) Wyznaczyć cienie ostrosłupa prostego, czworościennego, którego wierzchołek leży na płaszczyźnie poziomej rzutów, a którego oś jest do tejże płaszczyzny prostopadła. 3) Przez prostą l leżącą na płaszczyźnie poziomej rzutów, wykreślić płaszczyznę styczną do kuli. Oddział IV. 1) Dany jest rzut środkowy A' punktu A leżącego do prostej l (T, Z'), wyznaczyć rzut prostokątny A , tego punktu na tło. 2) W punkcie leżącym na powierzchni walca pochyłego, stojącego na płaszczyźnie poziomej rzutów, wykreślić takie proste styczne do tej powierzchni, któreby z płaszczyzną poziomą rzutów tworzyły kąt α . 3) Wykreślić cienie ostrosłupa prostego o podstawie kwadratowej, gdy bryła ta stoi na dowolnej płaszczyźnie.

Wykaz abiturientów, którzy złożyli egzamin dojrzałości:

Oddział A.

L. P.	Nazwisko abiturienta	Data urodzenia	Miejsce urodzenia	Przyszły zawód
1	Aschkenase Maurycy Maks	27/ ₁₀ 1893	Lwów	Politechnika
2	Argasiński Tadeusz	12/ ₆ 1892	Pomorzany	Elektrotech.
3	Bachmann Rudolf	25/ ₅ 1896	Ulicko-zatępane	Akad. roln.
4	Barański Włodzimierz	2/ ₁₂ 1894	Lukawica, niżna	" "
5	Bardadin Stanisław	8/ ₇ 1894	Popławy Król. Pol.	Politechnika
6	Biernacki Józef	11/ ₄ 1894	Radziejowice K. P.	Filozofia
7	Boglewski Antoni	3/ ₁₁ 1892	Czestochowa Kr. P.	Politechnika
8	Borniński Wacław	6/ ₃ 1886	Biała Kr. P.	"
9	Dreszer Eugeniusz	14/ ₉ 1895	Warszawa " "	"
10	Drucker Leon	24/ ₁₀ 1895	Lwów	"
11	Dudziński Adam	1/ ₁₂ 1895	Klicko	Akad. roln.
12	Früunf Tomasz	30/ ₁₂ 1894	Busk	Politechnika
13	Gdula Roman	28/ ₁₁ 1891	Janów	Zawód prak.
14	Grab Wilhelm	23/ ₁₀ 1894	Lwów	Politechnika
15	Grünbaum Józef	24/ ₁₂ 1895	Lwów	"
16	Honigwill Salomon	4/ ₄ 1896	Warszawa Kr. P.	"
17	Kaczkowski Józef	17/ ₄ 1892	Przejczna " "	"
18	Konczewski Czesław	4/ ₆ 1895	Ostrowka Rosya	"
19	Korniak Mateusz	9/ ₉ 1893	Zimnowoda	"
20	Krajewski Alfred	7/ ₂ 1896	Lwów	"
21	Łodziński Rafał	24/ ₁₀ 1896	Delatyn	"
22	Łuszczyński Roman	8/ ₆ 1895	Wiedeń Austria n.	Akad. las.
23	Maurizio Juliusz	28/ ₄ 1894	Berna Szwajcarya	Politechnika
24	Mistat Leopold	18/ ₁₀ 1895	Kraków	Akad.onaut.
25	Nakoneczny Zenon	5/ ₁₂ 1892	Kutno Król. Pol.	Politechnika
26	Rybkowski Maryan	27/ ₄ 1895	Lwów	Ak. szt. pięk.
27	Tarnawski Apolinary	21/ ₂ 1896	Kosów	Ak. wojsk.
28	Winiarz Julian	19/ ₅ 1896	Schodnica	Politechnika
29	Zajac Tadeusz	27/ ₂ 1894	Sosolówka	Ak. szt. pięk.

Oddział B.

1	Demeter Jan Andrzej	29/ ₁₁ 1895	Podgórze	Weterynar.
2	Fischer Jan	28/ ₁₁ 1895	Lwów	Akad. rol.
3	Graybner Stan., Tad., Ant.	4/ ₁₂ 1896	Lugańsk Rosya	Politechnika
4	Haczkiwicz Józef	3/ ₁₂ 1893	Busk	Ak. handl.
5	Huss Feliks Piotr	30/ ₅ 1895	Skomorochy	Politechnika
6	Juzwa Eustachy	18/ ₂ 1896	Strzałki	Akad. rol.
7	Karniewicz Bolesław Stanisław	10/ ₂ 1895	Mikołajów	Politechnika
8	Kwiatowski Edward Zdzisław	17/ ₁₀ 1892	Podwolezyńska	"

Lp. P.	Nazwisko abiturienta	Data urodzenia	Miejsce urodzenia	Przyszły zawód
9	Müller Henryk Jan	1/4 1894	Kulparków	Akad. rol.
10	Petrusiak Karol Piotr	24/10 1896	Lwów	Ak. handl.
11	Pokiziak Tadeusz Julian Piotr	15/10 1895	Żółkiew	Agronomia
12	Prussak Henryk eks.	1/6 1895	Łódź Kr. P.	Politechnika
13	Sachnowski Antoni eks.	3/9 1893	Warszawa Kr. P.	"
14	Silberbach Kazim. Herm. eks.	10/11 1889	" " "	"
15	Sokulska Julia Stanisł. eks.	10/5 1893	Moskwa Rosya	Filozofia
16	Stock Chune	18/10 1892	Skała	Prak. zawód
17	Syrwid Władysław	9/7 1893	Wilno Litwa	Filozofia
18	Welichowski Adam Tadeusz	13/12 1890	Lwów	Prak. zawód
19	Władyka Jan	27/8 1896	Stanisławów	Politechnika
20	Zawadzki Aleksander Adolf	28/11 1896	Sambor	Ak. wojsk.
21	Zelenyj Roman	5/2 1894	Wisłoboki	Ak. handl.
22	Zieliński Adam Bronisław	4/10 1890	Lwów	Prak. zawód

Do egzaminu dojrzałości zgłosiło się 52 publicznych uczniów. 1 prywatysta i 45 eksternistów. Nie przypuszczono do egzaminu 14 publ. i 11 ekst. Przed egzaminem odstąpiło 9 ekst.

Świadectwo dojrzałości z odznaczeniem otrzymali 2 publ. i 1 ekst., świadectwo dojrzałości otrzymali 32 publ., 1 pryw. i 15 ekst.

Reprobowano na pół roku 4 publ. i 4 ekst., reprobowano na 1 rok 4 ekst., na czas nieograniczony —, podczas egz. ust. odstąpiło —.

XIV.

Wykaz podręczników do nauki wszystkich przedmiotów na rok szkolny 1913/1914.

I. klasa.

Religia a) *rzym.-kat.* Ks Ślósarz, Katechizm religii katolickiej. Wyd. 3. Lwów 1908, opr. 1 K; b) *grecko-kat.* Середній Катихизм християньско-католицької релігії, одобрений австр. Епископатом. Львів 1906., 80 hal. — Język polski Konarski, Zwięzła gramatyka języka polskiego. Lwów 1911, opr. 50 hal.; Dr. Maryan Reiter, Czytania polskie dla I. klasy z ilustracyami, Lwów 1910, opr. 3 K. — Język niemiecki German, Petelenz, Gayczak, Ćwiczenia niemieckie dla I. klasy. Wyd. 7., Lwów 1910, 2 K 40 h. — Geografia Mazurek Julian, Krótki rys geografii do użytku I. klasy szkół średnich, Lwów 1908, opr. 1 K. — Historia powszechna B. Gebert i G. Gebertowa, Opowiadania z dziejów ojczystych, wyd. 2. Lwów 1912,

opr. 2 K 50 h. — Matematyka K. Strutyński, Arytmetyka na klasę I., Lwów 1912, opr. 3 K 50 h.; Ign. Kranz, Geometria poglądowa na kl. I., wyd. II. Kraków 1912, opr. 1 K 30 h. — Historia naturalna Nusbaum Wiśniowski, Wiadomości z zoologii dla niższych klas szkół średnich, wyd. 3. Lwów 1910, opr. 3 K 60 h.; Dr. W. Kudelka, Wiadomości z botaniki dla niższych klas, Lwów 1913, opr. — K.

II. klasa.

Religia *a) rzym.-kat.* Ks. Ślósarz, Katechizm religii katol., wydanie 3. Lwów 1908, opr. 1 K; *b) grecko-kat.* Середній катихизм християнсько-католицької релігії одобрений австр. Епископатом. Львів 1906., 80 h. — Język polski Małecki, Gramatyka języka polskiego szkolna, wyd. 11. Lwów, opr. 2 K 40 h; Reiter, Czytania polskie dla II. klasy, Lwów 1911, 3 K 40 h. — Język niemiecki German i Petelenz, Ćwiczenia niemieckie dla II. klasy, wyd. 6. Lwów, 1912, opr. 2 K 80 h. — Geografia Siwak, Geografia dla II. i III. klasy, Lwów 1911, 3 K 20 h. — Historia powszechna Gebert B. i Dr Gebertowa G. Opowiadania z dziejów monarchii austr.-węg. Lwów 1912, opr. 2 K 50 h. — Matematyka Ignacy Kranz, Arytmetyka na klasę II. Kraków 1911, opr. 1 K 50 h; I. Kranz, Geometria poglądowa na kl. II. Kraków 1910, opr. 1 K 10 h. — Historia naturalna Rostański, Botanika szkolna dla klas niższych, wyd. 6. Kraków 1907, 2 K 60 h; Nusbaum-Wiśniowski, Wiadomości z zoologii dla niższych klas szkół średnich, wyd. 3. Lwów 1910, 3 K 60 h. —

III. klasa.

Religia *a) rzym.-kat.* Ks. Jougan, Liturgika, wyd. 4. Lwów 1910, opr. 1 K 40 h; Ks. Szydelski, Dzieje biblijne starego zakonu, Lwów 1908 (wyczerpane). 1 K; *b) grecko-kat.* Тороньскій, Літургіка, вид. 3. Львів 1905 (wyczerpane), opr. 1 K 60 h; Тороньскій А., Історія біблійна старого завіта, вид. 2. Львів 1899, opr. 2 K. — Język polski Małecki, Gramatyka języka polskiego szkolna, wyd. 11. Lwów 1910, opr. 2 K 40 h; Dr. Maryan Reiter, Czytania polskie dla III. klasy z ilustr. Lwów 1912, opr. 3 K 40 h. — Język niemiecki German i Petelenz, Ćwiczenia niemieckie dla kl. III., wyd. 5. Lwów 1911, 2 K 80 h; Jahner, Deutsche Grammatik, wyd. 4. Lwów 1911, opr. 2 K 20 h. — Język francuski Dr. St. Węckowski, Książka do nauki języka francuskiego, część I., wyd. 2. Lwów 1911, 2 K 20 h. Geografia Siwak, Geografia dla II. i III. klasy, Lwów 1911, 3 K 20 h. — Historia B. Gebert i G. Gebertowa, Opowiadania z dziejów monarchii aust.-węg. Lwów 1912, opr. 2 K 50 h; Zipper, Opowiadania z mitologii Greków i Rzymian, Lwów 1897, opr. 2 K 40 h. Matematyka Ignacy Kranz, Arytmetyka dla kl. III. Kraków 1910, 1 K 80 h. — Geometria i rysunki geometryczne Kranz Ignacy, Geometria poglądowa na klasę III. Kraków 1910, opr. 1 K 80 h. — Fizyka W. Żłobicki, Wiadomości z fizyki dla kl. III i IV. Lwów 1913, opr. — K.

IV. klasa.

Religia *a) rzym.-kat.* Ks. Dr. Szydelski, Dzieje biblijne Nowego zakonu, Lwów 1910, opr. 1 K 80 h; *b) grecko-kat.* Тороньский А., История библіина нового закона, вид. I. II. Львів 1901, opr. 1 K 60 h. — Język polski Małecki, Gramatyka języka polskiego szkolna, wyd. 11. Lwów 1910, opr. 2 K 40 h; F. Próchnicki i K. Wojciechowski, Wypisy pol., t. V. Lwów 1911, 3 K 80 h; Próchnicki F., O ważniejszych gatunkach poezji prozy. Dodatek do Wypisów polskich, tom V. (brosz.) 25 h. — Język niemiecki German Petelenz-Gayczak, Ćwiczenia niemieckie dla IV. klasy, wyd. 4. Lwów 1910, 3 K; Jahner, Deutsche Grammatik, wyd. 4. Lwów 1911, pp. 2 K 20 h. — Język francuski Dr. Stanisław Węcowski, Książka do nauki języka francuskiego, część II. Lwów 1910, 2 K 80 h. — Język ruski Według planu A., Kokorudz-Konarski, Gramatyka ruska dla Polaków, Lwów 1909, opr. 2 K; Bohdan Łepki, Czytanka ruska 1904, 1 K 20 h. Geografia Majerski, Geografia austr.-węgierskiej monarchii wyd. 6. Lwów 1912, opr. 2 K 20 h. — Historia Zakrzewski, Historia powszechna, część I. wyd. 7. Kraków 1911, opr. 2 K 40 h. Matematyka Dziwiński, Podręcznik arytmetyki i algebry dla klas wyższych, wyd. 4. Lwów 1910, opr. 4 K 50 h; Łomnicki A. Geometria część I. dla kl. IV. i V., opr. 3 K 40 h. — Fizyka Kawecki i Tomaszewski, Fizyka dla niższych klas szkół średnich, wyd. 6. Kraków 1910, opr. 2 K. — Chemia Duchowicz-Wisniowski, Wiadomości z chemii i mineralogii dla kła niższych, Lwów 1911, 2 K 80 h.

V. klasa.

Religia *a) rzym.-kat.* Ks. Jeż, Nauka wiary, Część I., Kraków 1911, opr. K 2; *b) grecko-kat.* A. Тороньский, Христ. катол. догматика фундаментальна і апольгетика для клясе вищих, вид. II. Львів 1906, opr. 2 K. — Język polski Tarnowski i Bobin, Wypisy polskie dla szkół realnych i seminariów nauczycielskich. Tom I., wyd. 5. Lwów 1912, opr. 3 K; Wybór z dzieł pisarzy greckich i łacińskich w przekładach, część I. Lwów 1902, opr. 5 K; Zathej, Antologia rzymska, Lwów 1898, opr. K 3. — Język ruski Według planu A, *a) w I. półroczu*, Podręczniki, jak w klasie IV.; *b) w II. półroczu*, Gramatyka, jak w klasie IV. i Барвинський, Вибір з народної літератури українсько-руської для семінарій учительських. Львів 1910, 4 K. — Język niemiecki Ippoldt und Stylo, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen der galizischen Mittelschulen I. Teil V. Klasse, wyd. 3. Lwów 1912, 3 K 80 h. — Język francuski Dr. Stanisław Węcowski, Książka do nauki języka francuskiego, część III. Lwów 1910, 3 K 20 h. — Historia Zakrzewski, Historia powszechna, część II. wyd. 5. Kraków 1911, opr. 2 K 40 h; Lewicki, Zarys dziejów Polski i krajów ruskich z nią połączonych, wyd. 4. Kraków 1910, opr. 2 K — Matematyka Dziwiński, Podręcznik arytmetyki i algebry dla klas wyższych, wyd. 4. Lwów 1910, opr. 4 K 50 h; A. Łomnicki, Geometria

Cz. I. i II. dla kl. IV. i V., Lwów 1912, opr. 3 K 40 h; Kranz, Logarytmy, wyd. 2. Kraków 1912, 1 K 30 h. — *Historia naturalna* Rościński, Botanika szkolna dla klas wyższych, wyd. 4. Kraków 1911. 3 K 20 h. — *Chemia* Brunner i Tołłoczko, Chemia nieorganiczna-Kraków 1908. wyd. 3. 3 K 40 h. — *Geometria i rysunki geometryczne* Łazarski, Zasady geometrii wykresłej (z atlasem), wyd. 3. Lwów 1907, 3 K 40 h.

VI. klasa.

Religia *a) rzym.-kat.* Ks. Szczeklik, Etyka katolicka, wyd. 5. Kraków 1912, opr. 2 K 20 h; *b) grecko-kat.* Дорожинський, Етика, Lwów 1904, 2 K. — *Język polski* Tarnowski i Bobin, Wypisy polskie dla szkół realnych i seminariów nauczycielskich. Tom I. wyd. 5. Lwów 1912, opr. 3 K; Tarnowski i Bobin, Wypisy polskie dla szkół realnych i seminariów nauczycielskich. Tom II. wyd. 4. Lwów 1906. 3 K; Wybór dzieł pisarzy greckich i łacińskich w przekładach część I. Lwów 1912, opr. 5 K; Zathay, Antologia rzymska, Lwów 1898, opr. 3 K. — *Język ruski* Według planu A. *a) w I. półroczu*, Podręczniki, jak w klasie IV.; *b) w II. półroczu*, Gramatyka, jak w klasie IV. i Барвінський, Вибір з народної літератури українсько-руської для семінарії учительських, Львів 1910. 4 K. — *Język niemiecki* Ippoldt u. Stylo, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen der galiz. Mittelschulen III. Teil VII. Klasse, Lwów 1907. wyd. 2. 4 K. — *Język francuski* Dr. St. Węckowski i J. Szarota, La France, I. Lwów 1910, opr. 3 K 50 h. — *Historia* Zakrzewski, Historia powszechna, część III. wyd. 4. skrócone, Kraków 1908, opr. 2 K 80 h; Lewicki, Zarys dziejów Polski, opr. 2 K. — *Matematyka* Dziwiński, Podręcznik arytmetyki i algebry dla klas wyższych, wyd. 4. Lwów 1910, opr. 4 K 50 h; Mocnik-Maryniak, Geometria dla klas wyż., opr. 4 K 20 h; Kranz, Logarytmy, wyd. 2. Kraków 1912, opr. 1 K 30 h. — *Historia naturalna* Dr. Józef Nussbaum, Zoologia dla klas wyższych szkół średnich, Lwów 1909, 3 K 60 h. — *Chemia* Duchowicz-Bolland, Chemia organiczna wyd. 2., Lwów 1912, opr. 3 K 40 h. — *Fizyka* Kawecki i Tomaszewski, Fizyka dla wyższych klas szkół średnich, Kraków 1906. (wyczerpane) opr. 3 K 40 h. — *Geometria i rysunki geometryczne* Łazarski, Zasady geometrii wykresłej (z atlasem), wyd. 3. Lwów 1907, opr. 3 K 40 h.

VII. klasa.

Religia *a) rzym.-kat.* Ks. Jougan, Historia Kościoła katolickiego, wyd. 3. Lwów 1907, 2 K; *b) grecko-kat.* Ваплер-Стефанович, Історія христ. католицької церкви. Львів 1903. 2 K. — *Język polski* Tarnowski i Bobin, Wypisy polskie, część II. wyd. 4. Lwów 1909, opr. 3 K; Zathay, Antologia grecka, Lwów 1894 (wyczerpane) opr. 4 K; Zathay, Antologia rzymska, Lwów 1898, opr. 3 K. — *Język niemiecki* Ippoldt, Deutsches Lesebuch für die oberen

Klassen der galiz. Mittelschulen IV. Teil VIII. Klasse, Lwów 1909, opr. 4 K. — Język francuski Dr. St. Węckowski i J. Szarota, La France II. Lwów 1910, opr. 4 K. — Historia Zakrzewski, Historia powszechna, część III. wyd. 4. skrócone. Kraków 1908. opr. 2 K 80 h; Lewicki, Zarys dziejów Polski i krajów ruskich z nią połączonych, wyd. 4. Kraków 1910, opr. 2 K; Głabiński-Finkel, Historia i Statystyka austriacko-węgierskiej monarchii, wyd. 3. Lwów 1910, 2 K. — Matematyka Dziwiński, Zasady algebry, wyd. 4. Lwów 1910, opr. 4 K 50 h; Kranz, zbiór zadań matematycznych dla klas wyższych, wyd. 2. Kraków 1911, opr. 3 K 50 h; Kranz, Logarytmy, Kraków 1900, opr. 1 K 20 h; Mocnik-Maryniak, Geometria dla kl. wyż. opr. 4 K 20 h. — Historia naturalna Łomnicki, Mineralogia i geologia, wyd. 7. Lwów 1913, 2 K 80 h. — Fizyka Kawecki i Tomaszewski, Fizyka dla wyższych klas szkół średnich, wyd. 3 i 4. Kraków 1906. (wyczerpane), opr. 3 K 40 h. — Geometria i rysunki geometryczne Łazarski, Zasady geometrii wykreślnej (z atlasem), wyd. 3. Lwów 1907, opr. 3 K 40 h.

XV.

Bursy i internaty.

Z uczniów tutejszego zakładu umieszczonych było 49 w bursach, internatach i zakładach wychowczych, a mianowicie: w Busie Grunwaldzkiej T. S. L. 13 uczniów, w Domu im. Tad. Kościuszki 3 uczniów, w Internacie XX. Zmartwychwstańców 14 uczniów, w Miejskim Zakładzie sierót 5 uczniów, w Bursie ewangelickiej 6 uczniów, w Zakładzie im. Dra Józefa Torosiewicza 1 uczeń, w Zakładzie wychowawczym M. Kistryna 1 uczeń, w Bursie ruskiego Tow. pedagogicznego 3 uczniów, w Bursie Narodnego domu 3 uczniów.

Nazwa bursy lub internatu	Założyciel	Prezes Zarządu i prefekci	Fundusze utrzymania. Kierowanie nauką uczniów i działalność wychowawcza zakładu
Bursa Grunwaldzka T. S. L.	Związek okręg. TSL.	Prezes Dr. Ernest Adam, dyr. Dr. W. Osiecki, 2 prefektów	fundusze płyną z subwencji i opłat uczniów, zakład kieruje nauką domową, poza nauką zabawą w ogrodzie, wycieczki, muzyka, roboty introligatorskie i stolarskie
Dom im. Tadeusza Kościuszki	Tow. pomocy nauk.	Prezes Dyr. Stanisław Schneider, dyr. bursy prof. Jan Szepański, 2 prefektów	fundusze z opłat uczniów, zapisów i darów, zakład kieruje nauką domową, uczniowie spędzają czas wolny na zabawie, grają na instrumentach, urządzą obchody patriotycz.

Nazwa bursy lub internatu	Założyciel	Prezes Zarządu i prefekci	Fundusze utrzymania. Kierowanie nauką uczniów I działalność wychowawcza zakładu
Internat XX. Zmartwychwstańców	Zakon XX. Zmartwychwstańców	rektorowie X. Wilewski i X. Netczuk, prefekt X. Żera	fundusze z opłat uczniów i dobrowolnych datków, zakład kieruje nauką domową, uczniowie spędzają czas wolny na zabawie i nauce muzyki
Miejski Zakład sierót	Gmina miasta Lwowa	Dyrektor Teofil Wunsch, 3 prefektów	fundusze gminy m. Lwowa, zakład kieruje nauką domową, wolny czas spędzają uczniowie na zabawie i przechadzkach
Bursa ewangelicka	Gmina ewangelic.	przełożony ks. Paweł Pomykacz prefekt ks. R. Schott	fundusze z wkładek członków, zapisów i opłat uczniów, zakład kieruje nauką domową, w wolnym czasie bawią się uczni. lub idą na przechadzkę
Zakład im. Dra Józefa Torosiewicza	Dr. Józef Torosiewicz	zarząd. Kapituła orm. kat., kieruje zakładem ks. Ptaszek	fundusze z legatu założyciela, zakład kieruje nauką domową
Zakład wychowawczy M. Kistryna	M. Kistryn	t. s.	fundusze z opłat wychowanków, zakład kieruje nauką domową
Bursa ruskiego Tow. pedagogicznego im. Kard. Sembratowicza	Ruskie Tow. pedagogicz.	Prezes K. Witoszyński rektor W. Kostecki, 2 prefektów	fundusze z opłat wychowanków
Bursa Narodnego Domu	Fundacya Narodnego domu	Prezes Jan Kostecki, prefekt ks. A. Audykowicz	fundusze zakładowe i opłaty uczniów, czas wolny spędzają uczniowie na zabawie i odbywają przechadzki.

XVI.

Imienny spis uczniów.

(Data w nawiasie oznacza datę wystąpienia z zakładu, *) gwiazdka oznacza chlubnie uzdolnionego).

Klasa I. a.

1. Andrzejowski Henryk, 2. Andrzejowski Tadeusz, 3. Antoniewicz Woysym Zbigniew (16/11 1912), 4. Bałaban Emeryk*, 5. Banas

Michał, 6. Baumann Jerzy, 7. Bisanz Jan*, 8. Borzęcki Tadeusz*, 9. Brauner Edward, 10. Buczyński Wilhelm († 10/1 1913), 11. Bułat Włodzimierz, 12. Bursztyń Władysław, 13. Chrypiak Kazimierz, 14. Czechowski Roman, 15. Czechowski Stanisław, 16. Danielewicz Roman (5/12 1912), 17. Gadletz Wiktor, 18. Gawroński Jan, 19. Gerhards Edward, 20. Grossek Antoni, 21. Grzębski Władysław (30/11 1912), 22. Herbst Józef, 23. Huzarski Karol, 24. Ilkiewicz Józef, 25. Jaskólski Tadeusz*, 26. Karnecki Kazimierz, 27. Knossów Józef, 28. Kramarz Eugeniusz, 29. Krzywobłocki Aleksander, 30. Kubitzki Walter, 31. Kucharski Adam, 32. Kühnel Otto*, 33. Kuśnierz Bronisław (20/11 1912), 34. Lickendorf Tadeusz, 35. Loebel Czesław, 36. Lubowiecki Stanisław, 37. Magsamen Zygmunt (13/4 1913), 38. Nalborczyk Jan, 39. Parnes Szymon (20/12 1912), 40. Schweitzer Jan, 41. Stamfest Tadeusz.

Klasa I. b.

1. Bakowicz Michał, 2. Blaha Adam, 3. Braunek Władysław, 4. Kindelski Maryan, 5. Kołodziej Emil (11/12 1912), 6. Łodziński Tadeusz, 7. Łoszka Justyn, 8. Mędryś Tadeusz, 9. Natalli Władysław, 10. Omelan Michał, 11. Ostachowicz Tadeusz, 12. Owsiniński Maryan, 13. Paczosa Czesław, 14. Pajuk Roman, 15. Piech Jan, 16. Piwko Stanisław (27/3 1913), 17. Podhalec Jan, 18. Popiel Leon, 19. Procko Władysław, 20. Schwarz Henryk, 21. Sekler Herman, 22. Silber Alfred, 23. Skrzyszowski Maryan, 24. Słotwiński Jan*, 25. Smerek Mieczysław, 26. Śmiałowski Aleksander (pryw.)*, 27. Specht Wilhelm, 28. Steinfeld Maks (27/2 1913), 29. Struc Władysław (31/1 1913), 30. Sychora Józef, 31. Szaranów Zygmunt, 32. Tenus Tadeusz, 33. Trzeciecki Władysław (15/5 1913), 34. Urbański Karol (14/5 1913), 35. Wacha Wacław, 36. Wdowicki Waleryan, 37. Węgrzyn Franciszek, 38. Weintraub Maurycy, 39. Wiśniewski Władysław (31/1 1913), 40. Zimmer Władysław (11/12 1912), 41. Ziotecki Mieczysław, 42. Zwadiuk Nicetas (8/12 1912).

Klasa II. a.

1. Baczyński Adam, 2. Barbaro Jerzy, 3. Bieniasz Mieczysław, 4. Broeder Jan (1/3 1913), 5. Bryliński Bolesław, 6. Chladek Maryan, 7. Chudecki Witold, 8. Czupryk Józef*, 9. Dreher Leon, 10. Frączek Maryan, 11. Fritz Tadeusz, 12. Gąsiorowski Adolf, 13. Głogoszewski Roman (19/4 1913), 14. Gurniak Jerzy*, 15. Gutkowski Władysław, 16. Harzstark Leon, 17. Jacek Kazimierz (15/11 1912), 18. Keipper Gustaw, 19. Kierszbaum Edmund (6/5 1913), 20. Klausal Wacław, 21. Komora Karol, 22. Kopeć Jan, 23. Kossowski Adam*, 24. Kretz Gustaw, 25. Krzywucki Jan (1/4 1913), 26. Kwiatkowski Stanisław, 27. Kwiatowski Jan, 28. Laskowski Stanisław*, 29. Lewicki Maryan, 30. Markiewicz Bronisław, 31. Mehlman Markus, 32. Mikołajski Adam, 33. Oleaczek Władysław (31/3 1913), 34. Parandowski, Jan 35. Pur-

ski Julian, 36. Ries Franciszek, 37. Schayer Karol, 38. Spiegel Joachim, 39. Stanek Józef (14/3 1913), 40. Tarnawski Kazimierz, 41. Wagner Arpad, 42. Wollisch Alfred, 43. Wurm Józef.

Klasa II. b.

1. Apenzeller Adolf*, 2. Daszko Piotr, 3. Dombrowicz Stefan, 4. Friedberg Henryk, 5. Janczar Józef, 6. Karst Ludwik, 7. Kiwitz Wilhelm, 8. Kochanowski Józef, 9. Liberacki Tadeusz (28/9 1912), 10. Liebich Franciszek (28/9 1912), 11. Marcinkowski Stanisław, 12. Müller Artur, 13. Müller Jakób, 14. Nasalski Julian, 15. Niedźwiecki Feliks Kazimierz, 16. Nowotny Mieczysław, 17. Olech Władysław, 18. Pammer Tadeusz*, 19. Paślawski Stanisław, 20. Przybyłowski Ludwik (10/10 1912), 21. Raus Kazimierz, 22. Reper Michał, 23. Rozmus Gejza, 24. Różycki Stanisław, 25. Rupp Jan, 26. Scheidel Władysław, 27. Stryer Erwin, 28. Sysak Roman Aleksander, 29. Szczęsnowicz Stanisław, 30. Szostakiewicz Józef, 31. Szmonewski Maryan Kazimierz, 32. Szpineter Artur, 33. Tarnawski Tadeusz, 34. Tkaczek Eugeniusz, 35. Tomaszewicz Kazimierz, 36. Tyski Jerzy Włodzimierz, 37. Vorzimmer Tadeusz, 38. Wind Filip, 39. Wojciechowski Karol, 40. Wojtych Witold Tadeusz, 41. Zawidzki Jan Gustaw, 42. Zborowski Franciszek Teodor, 43. Żurowski Jan.

Klasa III. a.

1. Bartkowski Adam, 2. Bełdowski Ludwik (6/11 1912), 3. Bizanz Otto, 4. Bodaszewski Stanisław*, 5. Burda Kazimierz, 6. Csádek Konstanty, 7. Dąbrowski Stanisław, 8. Dworski Zbigniew, 9. Filippi Seweryn, 10. Gerlach Ludwik, 11. Gerstman Hermann, 12. Glasberg Leon, 13. Gottlieb Arnold, 14. Hanak Tadeusz, 15. Hauser Mieczysław, 16. Hoffner Franciszek (12/4 1913), 17. Hofman-Adamski Adolf, 18. Januszewski Stefan, 19. Jurkiewicz Kazimierz, 20. Kajetanowicz Zbigniew, 21. Kamienobrodzki Wilhelm, 22. Karasiński Adam, 23. Kavka Władysław, 24. Konopacki Józef, 25. Kopeć Karol, 26. Kopystyński Włodzimierz (10/3 1913), 27. Kowalski Jerzy, 28. Królikiewicz Władysław, 29. Krynicki Jan, 30. Krzymowski Stanisław, 31. Kugler Franciszek, 32. Kühner Fryderyk, 33. Kuśnierz Stanisław (28/3 1913), 34. Kutenplahn Emanuel, 35. Loewenstam Stanisław, 36. Łuszczynski Zygmunt, 37. Mainda Józef, 38. Moszyński Władysław, 39. Munz Józef, 40. Natalli Henryk, 41. Oberweger Chaskel (24/2 1913), 42. Papler Oser (12/4 1913), 43. Prek Stanisław (pryw.)*, 44. Tarlarski Ernest, 45. Zalewski Władysław (7/3 1913).

Klasa III. b.

1. Bendel Marcin Szymon (27/3 1913), 2. Bień Maryan Maciej, 3. Biliński Włodzimierz Jan, 4. Czernik Józef Karol*, 5. Dziedzicki Czesław Mieczysław Maryan, 6. Gierynowicz Jerzy Franciszek, 7. Gór-

ski Tadeusz, 8. Inicki Emilian, 9. Kopystyński Aleksander Mikołaj, 10. Kusiński Stanisław Kazimierz, 11. Laskiewicz Józef Władysław, 12. Libeński Adam Mécisław, 13. Lubliner Leopold (26/11 1912), 14. Źenko Karol (10/5 1913), 15. Łobodziński Kazimierz Władysław (28/12 1912), 16. Łuczyn Tadeusz Ferdynand, 17. Machalski René Maryan*, 18. Mehlem Wiktor Karol, 19. Müller Alfred, 20. Nowi Tadeusz Maryan, 21. Petryczko Wilhelm (31/1 1913), 22. Podwyszyński Gustaw (28/3 1913), 23. Popławski Jerzy, 24. Prugar Bruno Karol, 25. Rosenthal Witołd, 26. Różański Tadeusz Zygmunt Czesław, 27. Rupp Zygmunt, 28. Samel Aleksander Bogumił, 29. Schall Karol, 30. Schreyer Otto, 31. Sobecki Stanisław. 32. Specht Ferdynand Teofil, 33. Szafrąński Tadeusz Kazimierz, 34. Szumiakowski Stanisław, 35. Turba Edward Fryderyk, 36. Tychowski Aleksander, 37. Welzmann Juliusz Maryan, 38. Werchracki Bronisław Jan, 39. Wiktor Zbigniew Mieczysław Gustaw Jan. 40. Witowski Edward Ludwik, 41. Wittner Franciszek, 42. Zemanek Adam Michał, 43. Żelaszkiewicz Ludwik.

Klasa IV. a.

1. Bieniasz Stanisław, 2. Bujak Władysław, 3. Delebiński Tadeusz. 4. Deskur Feliks, 5. Dubel Bolesław, 6. Eberle Aleksander, 7. Fiel Markus, 8. Finkels Jakób, 9. Gaj Ludwik, 10. Gawroński Łukasz, 11. Giegel Jerzy, 12. Gostyński Witołd, 13. Graf Ludwik, 14. Gross Fryderyk, 15. Gumowski Tadeusz, 16. Hahn Tadeusz, 17. Halper Zygfryd*, 18. Isaak Zygfryd*, 19. Janicki Aleksander, 20. Janisz Aleksander, 21. Kałkowski Tadeusz*, 22. Kintzi Erwin, 23. Klimaszewski Stanisław, 24. Kondziółka Rudolf, 25. Kopeć Franciszek, 26. Kozłowski Edward, 27. Kudawicz Jan, 28. Liebes recte Minczeles Karol (pryw. nie składał egz.), 29. Maniecki Adam, 30. Mazurkiewicz Aleksander, 31. Müller Ernest, 32. Nowak Witołd, 33. Osiński Władysław, 34. Schattner Falik (31/1 1913), 35. Sroka Maryan, 36. Syniewski Grzegorz*, 37. Szweller Joachim (5/4 1913), 38. Wagner Otto, 39. Walkowski Tadeusz, 40. Winiarz Władysław (pryw.), 41. Wojnarowski Kazimierz.

Klasa IV. b.

1. Antoniewicz Kazimierz, 2. Brycki Wacław, 3. Buczyński Roman, 4. Chladek Adam, 5. Chomiak Maryan, 6. Czernik Stefan*, 7. Druksberg Seweryn, 8. Gliński Zygmunt, 9. Hudyma Roman, 10. Krański Juliusz*, 11. Kuha Stanisław, 12. Kunz Zygmunt, 13. Lauterbach Artur, 14. Lipowicz Zygmunt, 15. Lubliner Henryk (26/11 1912), 16. Łukaszewski Włodzimierz, 17. Król Wilhelm, 18. Makomaski Hipolit, 19. Mischel Salomon, 20. Müller Jan, 21. Mund Czesław (28/9 1912), 22. Nadachowski Antoni, 23. Niementowski Antoni, 24. Pasella Zygmunt, 25. Piotrowski Maryan, 26. Ratzko Leon*, 27. Riemer Aleksander, 28. Schrenzel Ignacy*, 29. Sekler Adolf,

30. Smoleński Stanisław, 31. Stanaszek Franciszek, 32. Steinhauf Franciszek*, 33. Szolin Stanisław (pryw.), 34. Szpaczyński Mikołaj, 35. Szuster Eugeniusz, 36. Tatomir Łucyan, 37. Wander Adolf, 38. Wasylewicz Mieczysław, 39. Wójcikiewicz Adam, 40. Wunsch Tadeusz, 41. Zahaczewski Jan, 42. Żymirski Józef.

Klasa V. a.

1. Armatys Maryan, 2. Baczyński Jan, 3. Badykuła Jan (24/5 1913), 4. Brodzisz Maryan, 5. Dąbrowski Maryan, 6. Dellmann Aleksander, 7. Fabry Łukasz, 8. Gelb Leopold, 9. Gersching Edward, 10. Gilewski Władysław, 11. Góralski Kazimierz (27/3 1913), 12. Gorecki Wincenty, 13. Graf Jonasz, 14. Granat Bronisław, 15. Hillenbrand Maryan, 16. Ihnatowicz Antoni, 17. Kalt Selig, 18. Karol Wilhelm, 19. Labiner Bernard, 20. Lipiński Konstanty, 21. Litwak recte Brendel Marek, 22. Łodziński Zbigniew, 23. Magiera Edward, 24. Mściwujewski Adam, 25. Polański Lesław, 26. Poźniak Konrad, 27. Schellenberg Edward, 28. Schmorak Gedale, 29. Schneikart Karol, 30. Sienkiewicz Kazimierz, 31. Stankiewicz Kazimierz, 32. Strożecki Dobrosław*, 33. Taborski Antoni, 34. Tarlowski Dawid, 35. Tarnawski Stanisław, 36. Tatarzyński Maryan, 37. Wojciechowski Józef, 38. Zamłyński Stanisław, 39. Zemanek Stanisław.

Klasa V. b.

1. Babiak Józef, 2. Baczyński Stanisław, 3. Baumann Józef, 4. Beer Ryszard, 5. Bielski Tadeusz, 6. Biliński Bohdan, 7. Feduszyński Ferdynand, 8. Flecker Zygmunt, 9. Gliński Włodzimierz, 10. Jonas Marek, 11. Krzyczkowski Dyonizy, 12. Kukura Teodor, 13. Kulczycki Józef, 14. Kułynycz Roman, 15. Lewicki Jerzy (pryw. nie zgł. s.), 16. Lisowski Maryan, 17. Łęgowski Jan, 18. Machowicz Karol, 19. Marcinkiewicz Franciszek, 20. Müller Jan, 21. Nartowski Bronisław, 22. Nowotny Czesław, 23. Olszewski Zdzisław, 24. Pirgo Maryan*, 24. Pretsch Kazimierz (14/5 1913), 26. Roehr Antoni, 27. Siedlecki Roman, 28. Siegel Lewi, 29. Siwek Stanisław (15/5 1913), 30. Sobel Oskar, 31. Sołtys Przemysław, 32. Ulrych Adolf, 33. Unger Rudolf (15/3 1913), 34. Wasyluk Paweł, 35. Willer Leon*, 36. Wojciechowski Józef, 37. Wudkiewicz Antoni (6/5 1913), 38. Żurakowski Tadeusz.

Klasa VI. a.

1. Babiński Stanisław, 2. Becker Jan, 3. Bogucki Kazimierz, 4. Chmielewski Jerzy, 5. Czmił Jan, 6. Danek Ryszard, 7. Deszberg Stanisław, 8. Erhardt Maryan, 9. Filippi Władysław, 10. Janisio Maryan, 11. Kalicki Stefan, 12. Karol Edward, 13. Kluss Tadeusz, 14. Kremer Józef, 15. Kwiatkowski Rudolf, 16. Ladenberger Edmund, 17. Lechowicz Jan, 18. Lilien Ignacy, 19. Meisenhelder Julian, 20. Nadziakiewicz Dominik, 21. Niesiołowski Maryan, 22. Niewia-

kowski Tadeusz, 23. Nosek Edward, 24. Oberweger Samuel, 25. Pa-
stuszyński Franciszek, 26. Pietrzycki Roman Franciszek, 27. Pome-
ranz Jakób, 28. Quirini Emanuel, 29. Richter Bolesław Edward.
30. Rupp Henryk, 31. Rupp Jan, 32. Seidner Maks*, 33. Siegel Dawid.
34. Sterba Felicyan, 35. Truszkowski Roman, 36. Warchoń Jan,
37. Wierzejska Zofia (pryw. nie zgłosiła się do egzaminu), 38. Zachod-
ny Jan, 39. Zawistowski Zygmunt, 40. Ziembicki Jan Gwalbert,

Klasa VI. b.

1. Berdarich Ludomir, 2. Biało-brzeski Maryan, 3. Bogdanowicz
Stanisław, 4. Belek Wilhelm, 5. Briefer Ozyasz (31/1 1913), 6. Bu-
zek Alfred, 7. Chrzanowski Konstanty, 8. Czerwiński Andrzej*, 9. Dy-
szkiewicz Gustaw, 10. Godlewicz Edward*, 11. Goltental Julian, 12.
Görtz Mikołaj, 13. Gostkowski Mieczysław, 14. Grunwald Karol,
15. Jarina Maryan Mikołaj, 16. Komora Adolf, 17. Koniewicz Wa-
lenty (28/12 1912), 18. Kucharuk Jan, 19. Lewiński Stefan*, 20. Lu-
dwig Karol, 21. Luft Tadeusz, 22. Małkowski Tadeusz, 23. Mańko
Tadeusz, 24. Mehlem Oskar, 25. Mielnicki Franciszek, 26. Misiak
Władysław, 27. Mysłakowski Edmund, 28. Pinkerfeld Jakób, 29. Ple-
chawski Józef, 30. Pokiziak Zbigniew, 31. Rapp Jerzy*, 32. Schwartz
Juliusz, 33. Schwarz Herman, 34. Siemiński Roman (1/4 1913), 35.
Skulski Mieczysław, 36. Stadnicki Dymitr, 37. Teliczek Stefan (1/4
1913), 38. Wasyleńko Tadeusz, 39. Welenowski Maryan, 40. Weso-
łowski Tytus, 41. Winter Abusch, 42. Zadzieski Bronisław, 43. Ze-
rygiewicz Wacław, 44. Zimmermann Adolf, 45. Zuber Kazimierz.

Klasa VII. a.

1. Aschkenase Maksymilian, 2. Bachmann Rudolf, 3. Barański
Włodzimierz (pryw.), 4. Dreszer Eugeniusz, 5. Drucker Leon*, 6. Dudziński
Adam, 7. Fleischmann Jan, 8. Früunf Tomasz, 9. Głogoszewski Feliks,
10. Grab Wilhelm, 11. Gros Adam, 12. Grünbaum Maks, 13. Korniak
Mateusz, 14. Krajewski Alfred, 15. Łodziński Rafael, 16. Łuszczynski
Roman, 17. Maurizio Juliusz, 18. Mistat Leopold, 19. Müller Juliusz,
20. Rużyczka Tomasz, 21. Rybkowski Maryan, 22. Schuster Leonard,
23. Steinbach Józef, 24. Tarnawski Apolinary, 25. Wilczek Eugeniusz,
26. Winiarz Julian, 27. Zając Tadeusz, 28. Żaak Antoni.

Klasa VII. b.

1. Demeter Jan, 2. Dorożyński Antoni, 3. Dyaków Emilian,
4. Dzióbkiewicz Kazimierz, 5. Fischer Jan, 6. Goldstein Zygmunt,
7. Graybner Stanisław, 8. Haczkiewicz Józef*, 9. Huss Feliks, 10. Juzwa
Eustachy, 11. Kamocki Gustaw (9/9 1912), 12. Karniewicz Bolesław,
13. Kmicieński Filip, 14. Kreyczi Maryan Roman, 15. Kwiatowski
Edward, 16. Lubuśka Kazimierz (2/12 1912), 17. Morawiecki Adolf
Józef, 18. Müller Henryk, 19. Niemczyk Adam, 20. Petrusiak Karol,
21. Pokiziak Tadeusz, 22. Syrwid Władysław, 23. Tysson Józef.
24. Władyka Jan, 25. Zawadzki Aleksander, 26. Zełenyj Roman.

XVII.

Ogłoszenie dla rodziców i opiekunów.

Rok szkolny 1913/14, rozpocznie się dnia 3. września uroczystem nabożeństwem o godz. 8 rano, w kościele P. P. Klarysek.

Zgłoszenia do egzaminu wstępnego do kl. I. przyjmować się będzie dnia 31. sierpnia od 10.—12. godz.

Przy zgłoszeniu należy przedłożyć: *a)* metrykę chrztu lub urodzenia na dowód, że uczeń ukończy w roku słonecznym 1913. co najmniej 10, a nie przekroczył przed 1. stycznia tegoż roku 14 lat życia; *b)* świadectwo szkolne, z ostatniego półrocza, jeżeli uczeń w roku poprzedzającym uczęszczał do szkoły publicznej.

Egzamin wstępny do kl. I., odbędzie się dnia 2. września o godz. 9-tej przed połud. i o 3. popoł.

Zakres wymagań przy egzaminie wstępnym do kl. I. jest następujący:

- z religii*: wiadomość: których nabyć powinien uczeń w pierwszych czterech latach obowiązkowej nauki szkolnej w szkołach czteroklasowych;
- z języka polskiego*: czytanie płynne i wyraziste, objaśnienie czytanych ustępów pod względem treści i związku myśli; opowiadania treści większymi ustępami, znajomość części mowy, odmiany imion i czasowników; znajomość zdania pojedynczego, rozszerzonego i rozbioru jego części składowych pod względem składni zgody i rzędu; wreszcie poprawne napisanie dyktatu z zakresu pojęć znanych uczniom i piśmienny rozbiór jednego zdania rozwiniętego, z dyktatu wyjątego, pod względem części mowy, ich formy, tudzież części zdania;
- z języka niemieckiego*: czytanie płynne i zrozumiałe; znajomość odmian rodzajników, rzeczowników, przymiotników i zaimków (osobistych, dzierżawczych i względnych), odmiana słów posiłkowych i czasowników słabych we wszystkich formach strony czynnej i biernej, tudzież odmiany najwykleszych czasowników mocnych; zasób wyrazów z zakresu pojęć uczniom znanych i poprawne napisanie łatwego dyktatu, którego treść przed podyktowaniem poda się uczniom w języku polskim;
- z rachunków*: pisanie liczb do miliona włącznie, biegłość w czterech działaniach liczbami całkowitemi; pewność w tabliczce mnożenia i znajomość ważniejszych miar metrycznych, z uwzględnieniem zagadnień, wziętych z zakresu życia codziennego.

Uczniowie uznani przy egzaminie za nieuczelnionych do klasy I., nie mogą w tym samym roku ani w tym, ani w innym zakładzie egzaminu powtórnie składać.

Egzamina wstępne do klas od II.—VII. rozpoczną się dnia 4. września, a **egzamina poprawcze** odbędą się w dn. 29., 30. sierpnia i 1. września.

Uczniowie gimnazjalni, ubiegający się o przyjęcie do II., III., IV. i V. klasy realnej, mogą być uwolnieni od egzaminu wstępnego z religii, z języka polskiego, niemieckiego, historii naturalnej i fizyki, jeżeli w świadectwie gimnazjalnym za ostatnie półrocze, poprzedzające bezpośrednio odnośną klasę realną, oprócz ogólnego uzdolnienia do klasy następnej otrzymali z wymaganego dla tej klasy przedmiotu i odnośnego materiału nauki stopień przynajmniej „dostateczny”. Z reszty przedmiotów t. j. języka francuskiego, geografii, historii powszechnej, matematyki, chemii i rysunków odbywa się egzamin z wszelką ścisłością.

Co do uczniów, którzy w gimnazjum tylko wskutek niedostatecznych cenzur z języków klasycznych otrzymali egoiny stopień drugi, zastrzegła sobie Rada szkolna krajowa rozstrzygnięcie w poszczególnych wypadkach, czy można takiego ucznia przypuścić do egzaminu wstępnego do następnej klasy realnej, przyznając mu zresztą powyżej wskazane ulgi.

Prywatyci i eksterniści wyznania katolickiego obowiązani są w myśl reskryptu c. k. Min. W. i O. z 9. czerwca 1900. r. do przedkładania przed każdym egzaminem potwierdzenia, wydanego przez katolickiego duchownego, że pobierali naukę religii w zakresie przepisany przez odnośne plany naukowe i odbywali praktyki religijne.

Wpisy uczniów do klas I. do VII odbędą się dnia 1. września przed południem od godz. 9.—12. popołudniu od 4.—6.

Do zapisu mają uczniowie zgłaszać się w towarzystwie rodziców lub opiekunów, przedkładając w dwu egzemplarzach rodowód dokładnie wypełniony. Uczniowie tutejszego zakładu mają przy tej sposobności wykazać się ostatniemi świadectwem szkolnem, obcy obowiązani są oprócz tego przedłożyć metrykę tudzież potwierdzenie Dyrekcyi tej szkoły, z której przychodzą, że można ich przyjąć do innego zakładu, jakoteż poświadczenie uwolnienia od opłaty szkolnej, jeżeli to uwolnienie posiadają. Uczniowie, którzy studia przerwali, muszą wykazać się świadectwem moralności, a przy dłuższej przerwie w naukach podać się także egzaminowi wstępnemu. Uczniowie wreszcie, którzy do szkół średnich nie uczęszczali, muszą przedłożyć także świadectwo przebytej ospy naturalnej lub ospy szczyplonej i to nie dawniej jak w ostatnim roku.

Uwaga. Do I. Szkoły realnej zapisywać się mają uczniowie, którzy mieszkają w śródmieściu, w I. i IV. dzielnicy; zaś do II. Szkoły realnej ci, którzy mieszkają w II. i III. dzielnicy miasta.

Opłaty. Wszyscy uczniowie płacą corocznie 2 K. na zbiory naukowe i 1 K. na przybory do gier i zabaw, nowowstępujący nadto taką wstępną w kwocie 4 K. 20 h.

Opłata szkolna za półrocze wynosi 40 K. Termin jej uiszczenia jest 6 tygodni od początku półrocza; dla uczniów I. kl. jest ten termin w pierwszym półroczu oznaczony do końca listopada. Podanie o uwolnienie od opłaty szkolnej, zaopatrzone w ostatnie świadectwo szkolne i dokładne świadectwo ubóstwa, mają wnieść uczniowie do Wys. c. k. Rady szk. kr. na ręce Dyrekcyi do 20. września w I. kl., a do 20.

lutego w II. półr. Uczniowie, którzy otrzymali na podstawie klasyfikacji za I. półrocze choćby z jednego przedmiotu cenzurę „niedostateczny“ lub z zachowania cenzurę niższą niż „dobre“ tracą prawo do uwolnienia w II. półroczu (okóln. Rady szk. kr. z dnia 28. lutego 1909. l. 11 045).

W tym samym terminie w I. półr., jak wyżej powiedziano, mają wnieść podania o odroczenie terminu złożenia opłaty szkolnej do końca półrocza uczniowie kl. I., dołączając świadectwo ubóstwa.

Taksa za egzamin prywatny lub wstępny wynosi 24 K., taksa za egzamin nadzwyczajny, obejmujący więcej niż dwa półrocza, wynosi 36 K., w przeciwnym razie tylko 24.

Mundury studenckie. Wszyscy uczniowie obowiązani są na mocy Najw. postanowienia z dnia 6. stycznia 1894. i rozporządzenia c. k. Rady szk. kr. z 14. marca 1894. l. 2.900. do noszenia w szkole i poza szkołą przepisanego i jednakowego ubrania. O szczegółowych w tym kierunku postanowieniach mogą rodzice i opiekunowie uczniów dowiedzieć się w Dyrekcyi szkolnej. Dowolności, jakich dopuszczają się częstokroć uczniowie pod względem munduru, są wykroczeniem przeciw karności szkolnej, które Rada szk. kr. poleca surowo karać. Z tego powodu zwraca się uwagę rodziców, aby nie ulegali próżnym zachciankom synów i nie kupowali żadnych części munduru odmiennej barwy lub kroju, ani też rozmaitych uzupełniających dodatków, gdyż w przeciwnym razie narażają się na nieprzyjemności, a nawet na nieprzyjęcie ucznia lub wydalenie go ze szkoły.

* * *

Dyrekcya uprasza wreszcie rodziców i opiekunów, by często dowiadywali się w szkole o prowadzeniu się i postępach uczniów. Grono nauczycielskie udziela z wszelką gotowością wyjaśnień podczas niedzielnych konferencyi, których terminy ogłosi się z początkiem roku szkolnego. Od połowy jednak stycznia w I. półroczu, a od rozpoczęcia się egzaminów promocyjnych, t. j. od połowy czerwca w II. półroczu nie udziela się żadnych dalszych wyjaśnień z powodu rozpoczynającej się klasyfikacji.

Rodzicom zamiejscowym zaleca się **uważny wybór stancyi** i zasięganie w tym względzie rad i wskazówek w Dyrekcyi i u grona nauczycielskiego.

Osoby, zamierzające utrzymywać w swych domach uczniów tutejszego zakładu, obowiązani są zgłosić się w Dyrekcyi po odbiór regulaminu wydanego dla tychże osób rozporządzeniem c. k. Rady szk. kraj. z dnia 31. maja 1898. l. 11.781.

MICHAŁ REMBACZ

c. k. radca Rządu i dyrektor.

**Tabela statystyczna ilości godzin
nauki tygodniowej w każdym przedmiocie.**

	Przedmiot	K l a s a							Razem
		I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
1	Religia	2	2	2	2	2	2	2	14
2	Język polski	3	4	3	3	4	3	4	24
3	Język niemiecki	6	6	5	4	4	3	3	31
4	Język francuski	.	.	4	3	3	3	3	16
5	Geografia	2	2	2	2	1	1	.	10
6	Historya	2	2	2	2	3	2	4	17
7	Matematyka	3	3	3	4	4	4	5	26
8	Historya naturalna	2	2	.	.	2	2	2	10
9	Fizyka	.	.	3	2	.	4	4	13
10	Chemia	.	.	.	3	2	2	.	7
11	Geometrya i rys. geom.	.	2	2	2	3	3	2	14
12	Rysunki odręczne	4	4	4	3	3	2	2	22
13	Kaligrafia	2	2
14	Gimnastyka	2	2	2	2	2	2	2	14
	Razem	28	29	32	32	33	33	33	220
15	Język ruski	.	.	.	2	2	2	.	6

